

# RSO

**ORF** RADIO SYMPHONIE  
ORCHESTER WIEN

RSO WIEN FEIERT

# 50!

LESEBUCH  
ZUR SAISON  
2019.20



CHEFDIRIGENTIN MARIN ALSOP



# Inhalt

Vorworte	04
RSO Wien feiert 50!	12
Programm 2019.20	16
RSO Wien International	68
Kammermusik	72
my RSO ... Education	78
RSO Wien Rundum	88
CD- & DVD-Produktionen 2018.19	90
Freund/in des RSO	92
Biografien	94
Orchestermitglieder & Team	98
Orchesterakademie	100
Abonnementkonzerte	101
Veranstalter & Information	102



Alexander Wrabetz

**Musik hat mein Leben immer wieder verändert.** Das passiert natürlich vielen Menschen. Deshalb war es immer mein Bestreben, dass das RSO Wien ein kulturelles Herzstück des ORF ist. Die Besetzung der Chefdirigentin ist hier von größter Bedeutung. Umso glücklicher bin ich, dass wir nach der erfolgreichen Periode mit Cornelius Meister die großartige Marin Alsop gewinnen konnten, die ihr großes Einstandskonzert mit Werken von Paul Hindemith und einer Uraufführung von Lera Auerbach dirigieren wird.

Marin Alsop steht für Internationalität, Qualität und musikalische Ausdrucksfähigkeit. Darüber hinaus hat sie insbesondere im angelsächsischen Raum großes Renommee und wird das Orchester richtungsweisend auf höchstem Niveau in die Zukunft führen. Auch auf dem Tonträgermarkt hat Marin Alsop Aufnahmen eingespielt, die Maßstäbe gesetzt haben.

Das RSO Wien gilt als vielseitigstes Orchester Österreichs, das virtuos arbeitet und auch international höchst präsent ist. Seine enorme Bandbreite klingt im Repertoire wider: Es reicht vom Schwerpunkt Neue Musik bis zum gesamten Klassik-Repertoire, Opern und Filmmusik. 2019 feiert das Orchester sein 50-jähriges Jubiläum. Das bedeutet auch 50 Jahre Spielfreude, Leidenschaft und Innovation. In diesem halben Jahrhundert hat das RSO Wien immer wieder mit seinen Auftritten triumphiert und das Publikum begeistert. Mit Jakub Hrůša, Barbara Hannigan, Susanna Mälkki, Alondra de la Parra, Pinchas Steinberg, John Storgårds, Jérémie Rhorer werden heuer Top-Gastdirigenten das Orchester leiten. Das RSO Wien wird uns mit fünf Opernproduktionen im Theater an der Wien und zwei Konzerten bei den Salzburger Festspielen beglücken. Es absolviert Gastspiele bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Enescu-Festival Bukarest, Herbstgold Eisenstadt, Wien Modern und musikprotokoll im steirischen herbst in Graz; seine Wertschätzung für das heimische Publikum drückt es deutlich bei der großen Bundesländertournee im Mai 2020 aus.

Ich wünsche dem RSO Wien für seine Produktionen toi toi toi und Ihnen, dass Sie sich möglichst oft vom Orchester verzaubern lassen, Ihr



**Alexander Wrabetz**  
ORF-Generaldirektor



Monika Eigensperger

**Seit nunmehr 50 Jahren ist das RSO Wien ein fixer Bestandteil der breiten Palette öffentlich-rechtlicher Angebote der ORF-Radios.** In dieser Zeit entwickelte sich unser Orchester zu einem der führenden Sinfonieorchester Österreichs. Die Konzerte sind national wie international hervorragend besucht und erfreuen sich beim Publikum großer Beliebtheit. Der Schwerpunkt des RSO Wien auf zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen ermöglicht dem Orchester eine stete Weiterentwicklung seines Repertoires. So konnte sich das RSO Wien als das innovativste Orchester symphonischer Musik in Österreich etablieren. Eine Erfolgsgeschichte.

50 Jahre RSO Wien sind ein Grund zu feiern – und zwar gemeinsam mit Ihnen, wenn das RSO Wien am 6. November ein Geburtstagskonzert in »seinem« Saal, dem Großen Sendesaal des ORF RadioKulturhauses, spielt. Dirigiert wird das Konzert von der neuen Chefdirigentin Marin Alsop, die im Oktober ihr Einstandskonzert mit Werken von Paul Hindemith und einer Uraufführung von Lera Auerbach gibt. Die Konzerte unseres Orchesters werden alle auf Ö1 übertragen – und so ist sowohl das Jubiläumskonzert live zu hören als auch ein ganz spezieller »Ö1 Klassik-Treffpunkt«, bei dem das Orchester anlässlich seines 50ers zu Gast ist.

Mit Konzertzyklen im Musikverein und im Konzerthaus, als Opernorchester im Theater an der Wien – in dieser Saison etwa mit der Uraufführung von Christian Josts Oper »Egmont« –, mit Auftritten bei Festivals wie den Salzburger Festspielen, Wien Modern oder dem burgenländischen Festival »Herbstgold« in Eisenstadt und herausragenden CD-Produktionen hat sich das RSO Wien als eines der vielseitigsten Orchester Österreichs profiliert. Um dies noch hörbarer zu machen, begibt sich das Orchester mit einem äußerst spannenden Programm auf Bundesländertournee. Und international gibt es zwei Festival-Premieren – erstmals gastiert das RSO Wien bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und dem Enescu-Festival in Bukarest.

Ich wünsche Ihnen angenehme und freudvolle Stunden mit unserem RSO Wien, Ihre

  
**Monika Eigensperger**  
ORF-Radiodirektorin



**Marin Alsop &  
Christoph Becher**





### Liebe Freundinnen und Freunde des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien,

die Konzertsaison 2019/20 ist in zweifacher Hinsicht eine besondere Saison. Zum einen feiert das RSO Wien einen runden Geburtstag: Vor 50 Jahren, im September 1969, fand das erste Konzert des Orchesters statt – damals noch ORF-Symphonieorchester geheißen. Das Programm zeigte sogleich, wohin die Reise des Orchesters gehen wird: Wiener Klassik (Mozart), klassische Moderne (Strawinsky) und österreichische Gegenwartsmusik (Gottfried von Einem). Auf diesem Kurs befinden wir uns, wie Sie sich beim Durchblättern des »Lesebuchs« überzeugen können, noch heute.

Zum anderen ist es die erste Saison von und mit der amerikanischen Dirigentin Marin Alsop. Und tatsächlich, wie Hermann Hesse einst versprochen hat, wohnt auch diesem Anfang ein Zauber inne. Jedenfalls freuen wir uns sehr auf die Zukunft, die für uns schon vor einigen Monaten mit inspirierenden und freundschaftlichen Gesprächen begonnen hat. Schnell waren wir uns über die Grundzüge der nächsten gemeinsamen Jahre einig.

Im künstlerischen Zentrum des RSO Wien stand und steht erstens die Musik der Gegenwart, insbesondere österreichische oder die in Österreich lebender Komponistinnen und Komponisten. Einige von diesen haben wir schon für 2019/20 zu neuen Werken angeregt oder diese gleich in Auftrag gegeben: Lera Auerbach, Bernd Richard Deutsch, Gerhard E. Winkler und Peter Ablinger.

Die klangliche Vielfalt und der sinnliche Zauber eines großen Symphonieorchesters können Zuhörer auf der ganzen Welt begeistern – unabhängig davon, welchem Glauben sie angehören, welcher Nationalität, welcher sozia-

ler Herkunft, welcher Bildung, welchen Alters. In diesem Sinne haben wir zweitens eine umfangreiche Zusammenarbeit mit »Superar« vereinbart. Das RSO Wien engagiert sich im Rahmen dieser Kooperation in Favoriten, im bevölkerungsreichsten Wiener Gemeindebezirk, wo »Superar« in der ehemaligen Ankerbrot-Fabrik zuhause ist. Hier erhalten Kinder Gesangs- und Instrumentalunterricht und werden dabei nicht nur im Umgang mit klassischer Kultur geübt, sondern erlernen grundlegende Fähigkeiten, die ihnen bei ihrem kommenden Lebensweg unterstützend zur Seite stehen. Das RSO Wien ermöglicht die Begegnung der Kinder mit einem großen Orchester und dessen Musikerinnen und Musikern, es lädt die Kinder zu Proben ein, wird aber selbst auch in Favoriten proben und konzertieren, begleitet Unterrichtsklassen und unterstützt die engagierten Musiklehrer/innen von »Superar«. Ein erster Höhepunkt dieser Zusammenarbeit ist eine gemeinsame Aufführung von Beethovens Neunter Symphonie im Oktober 2020. Dieses unter der Federführung der Carnegie Hall stattfindende Projekt, das Marin Alsop auch auf anderen Kontinenten dirigiert, findet unter dem Motto statt: »All Together. A Global Ode to Joy«.

Unser gesellschaftliches Umfeld ist weltweit in einem Wandel bezüglich der Geschlechterfrage begriffen. Der Anteil von Frauen wird auch in traditionell männlich dominierten Tätigkeitsfeldern kritisch hinterfragt, Debatten über Sprache und Schrift intensivieren sich, neue Lösungsvorschläge machen die Runde. Mit Marin Alsop an der Spitze eines großen österreichischen Orchesters wollen wir drittens diesem Wandel Rechnung tragen und verstärkt darauf hinweisen, was Musikerinnen, Komponistinnen und Dirigentinnen zur Musikwelt beitragen. So werden zum Beispiel fünf der sechs Abonnement-

konzerte im Konzerthaus in der Saison 2019/20 von Frauen geleitet, und Marin Alsop dirigiert in ihren ersten beiden Konzerten als neue Chefdirigentin des RSO Wien gleich drei zeitgenössische Komponistinnen.

Feiern Sie Geburtstag mit dem RSO Wien! Wir freuen uns in dieser Saison auf eine Tournee durch die österreichischen Bundesländer – Marin Alsops erste Reise mit ihrem neuen Orchester –, auf Überraschungen und Geburtstagskonzerte und natürlich auf ausgesuchte Programme: viele Werke, die durch das RSO Wien ihre österreichische Erstaufführung erlebt haben, Kompositionsaufträge und Raritäten – so, wie Sie es vom RSO Wien gewohnt sind. Dirigent/innen wie Michael Boder, Barbara Hannigan, Jakub Hrůša, Susanna Mälkki, Jonathan Nott, Alondra de la Parra, Jérémie Rhorer, John Storgårds und Constantin Trinks, Solist/innen wie HK Gruber, Philippe Jaroussky, Katia und Marielle Labèque, Elisabeth Leonskaja, Alice Sara Ott, Antoine Tamestit und Emmanuel Tjeknavorian sind gerne unserer Einladung gefolgt.

Nehmen Sie sich Zeit, schmökern Sie in unserem »Lesebuch« und lassen Sie sich zu dem einen oder anderen Konzert- oder Opernbesuch inspirieren. Wir freuen uns auf eine Begegnung mit Ihnen in der Geburtstagssaison 2019/20. Und darauf, all diese wunderbare Musik mit Ihnen zu teilen.



**Marin Alsop**  
Chefdirigentin RSO Wien



**Christoph Becher**  
Orchesterintendant

Mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien habe ich an meiner Oper Gogol und anderen Orchesterwerken gearbeitet. Dies waren außergewöhnliche Erfahrungen für mich, denn dem Orchester gelingt es, dank seiner hohen künstlerischen Qualität einen außergewöhnlichen Farbenreichtum im Klang entstehen zu lassen. Es ist genau diese Magie des Klangs, die die Zusammenarbeit mit den Musikerinnen und Musikern des RSO Wien zu einem besonderen Erlebnis für mich macht.

**Lera Auerbach**

Als 13-, 14-Jähriger das Ohr ans Transistorradio gepresst, auf der Suche nach Neuer Musik: und da war ein verlässlicher, authentischer Klangkörper: das RSO Wien. Eine Partnerschaft begann: als Hörer am Radio, im Konzertsaal, und bald auch als Komponist: die Studioproduktion meiner Symphonie (1987), der erste Auftrag für's musikprotokoll («Das Grosse Tor», 1992) ... Danke, Danke Euch allen für die seither erfolgten unzähligen faszinierenden Begegnungen mit dem Klang, immer dem Klang unserer Zeit, auch bei Ravel und Rachmaninow. Wir erwarten Euer »Sixty-Four« und Beyond!

**Gerhard E. Winkler**

**RSO WIEN  
FEIERT ...**

In meiner Erinnerung war das Rundfunkorchester in den 60er Jahren ein recht mittelmäßiges Ensemble, das mit den anderen Wiener Orchestern in keiner Weise mithalten konnte. Heute ist es ein europäisches Spitzenorchester. Dieser Wandel im letzten halben Jahrhundert hat sich zum einen durch sorgfältige Nachbesetzung von Stellen, zum anderen durch die erzieherische Arbeit einiger Chefdirigenten und schließlich durch eine Programmierung vollzogen, in der durch Otto Sertl zunächst internationale Neue Musik ins Zentrum gerückt ist, die das Orchester vor schwierige, ungewohnte Aufgaben gestellt hat, schließlich aber eine Ausgewogenheit von Werken aus dem gesamten Bereich der Literatur erreicht wurde, die Reaktionsvermögen, technische Brillanz, Klangsinn und Musikalität in gleichem Maß fordern. Ich gratuliere dem Orchester zur außerordentlichen Qualität, die es erreicht hat und wünsche ihm, weiter auf diesem Weg fortzufahren, denn dem Weg nach oben sind keine Grenzen gesetzt.

**Friedrich Cerha**

Das RSO Wien ist eines der weltweit ganz wenigen Orchester, das dem Neuen verpflichtet geblieben ist, das sich der Musealisierung des Musikbetriebs mit Vehemenz entgegengesetzt, das damit seinem Kulturauftrag nachkommt und dafür sorgt, dass die letzten Kapitel der Geschichte der abendländischen Kunstmusik noch nicht geschrieben sind. Als solches hat es Leuchtturmfunktion, weit über die Grenzen Österreichs hinaus. Ich verdanke dem RSO Wien ungezählte prägende Konzerterlebnisse, die Entdeckung der epochalen Meisterwerke des 20. Jahrhunderts, deren Aura nur in der Live-Situation wirklich erfahrbar wird. Seit einigen Jahren gehöre ich zu den Privilegierten, denen eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Orchester, das heißt mit seinen wunderbaren, inspirierten und aufgeschlossenen Musikerinnen und Musikern vergönnt ist. Ich habe unendlich viel von ihnen gelernt. Ihre Neugier ist mir Ansporn, nicht auf gesicherten Positionen zu verharren. Ich gratuliere dem RSO Wien von Herzen zu seinem 50. Geburtstag und freue mich, dass ich in diesem Jahr wieder mit ihm zusammenarbeiten darf.

**Bernd Richard Deutsch**

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1969 schrittweise zu einem Welt-Spitzenorchester entwickelt. Im Laufe dieser Reise, die ich längere Zeit als Kontrabassist miterleben durfte, erwies sich eine für die Identität dieses Orchesters notwendige und klug gehandhabte Programmphilosophie als zielführend: Man entdeckt die Welt in ihrer Vielfalt und in ihrem Reichtum. Regelmäßig wird Musik aus allen Epochen präsentiert und alle diese Werke werden gleichrangig bei exzellentem Fachwissen, künstlerischer Intelligenz, voller Leidenschaft und feinem Klangsinn, Neugier, technischer Kompetenz, Musikalität und Kreativität entsprechend ausgelotet. Besonders bemerkenswert ist, dass dieses Orchester laufend Beziehungen zur internationalen und lokalen Komponistinnen- und Komponistenszene aufbaut und pflegt. Die Flexibilität dieses Orchesters ist seine Stärke. Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist eine der unentbehrlichsten Visitenkarten österreichischer Kultur und damit eine der wichtigsten Einrichtungen des ORF!

Meine herzlichste Gratulation zum 50sten Geburtstag, mit den besten Wünschen,

**HK Gruber**

Das RSO Wien ist einzigartig in Österreich: Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ermöglicht in Erfüllung seines Kulturauftrages die Existenz eines klassischen Orchesters. In Erfüllung dieses Auftrages ist das RSO Wien imstande, einerseits Neues in hoher Qualität und in musikalischer Ernsthaftigkeit zur Diskussion zu stellen und andererseits wesentliche Musik der Vergangenheit dem Vergessen zu entreißen. Diese Aufgaben sind vielfältig und stellen höchste Ansprüche – an die Orchestermusikerinnen und -musiker, an die Dirigentinnen und Dirigenten, an die Verantwortlichen im Management.

Ich gratuliere dem RSO Wien zum Jahrestag seines 50-jährigen Bestehens und wünsche ihm, dass es auch in Zukunft imstande sein wird, seine wichtige Funktion perfekt zu erfüllen. Und dass dieses Wirken noch stärker als bisher im öffentlichen Bewusstsein verankert sein wird.

Die wunderbaren Musikerinnen und Musiker des Orchesters haben sich zu einem Orchester entwickelt, dessen klangliche und musikalische Eigenständigkeit und Qualität ein substantieller Bestandteil des Musiklebens in Österreich ist.

Mit herzlichem Dank für die reiche bisherige und zukünftige Arbeit,

**Georg Friedrich Haas**

Im Jahr 2000 brachte das RSO Wien mein erstes Orchesterwerk »... gleichsam als ob ...« zur Uraufführung. Vom ersten Moment, vom ersten Ton, von der ersten Probe an wurde mir bewusst, wie wichtig diesem Orchester und seinen Mitgliedern eine respektvolle und neugierige Auseinandersetzung mit neuen Werken, mit der Musik unserer Zeit ist. Seit damals verbindet mich mit dem RSO Wien eine wunderbare, spezielle Beziehung. Ich habe nachgezählt: nicht weniger als elf(!) Werke von mir, ob mit oder ohne Solisten, hat das Orchester in diesen 18 Jahren unter so unterschiedlichen Dirigenten wie Bertrand de Billy, Michael Boder, Dennis Russell Davies, Peter Eötvös, Johannes Kalitzke, Cornelius Meister, Emilio Pomarico und Dima Slobodeniouk ur-, erst- oder aufgeführt. Und dies stets mit seinem unverwechselbar vollen und doch so fein balancierten Klang, (fast) unabhängig davon, wer gerade am Pult stand. Zu diesem Orchester und seinen großartigen Musikerpersönlichkeiten habe ich über all die Jahre eine ganz besondere Affinität entwickelt – menschlich wie künstlerisch. Es ist einfach immer wieder eine große Freude, mit dem RSO Wien zusammenarbeiten zu dürfen – es fühlt sich für mich stets wie ein Wiedersehen mit guten, alten Freunden an.

Liebes RSO Wien, alles nur erdenklich Gute zum runden Geburtstag!

**Johannes Maria Staud**

# 50!

**RSO WIEN**  
**PROGRAMM**  
**2019.20**





## Sa, 03.08.19

19.30 Uhr

Felsenreitschule Salzburg

**Salzburger Festspiele**

**Preisträgerkonzert**

**Nestlé and Salzburg Festival**

**Young Conductors**

**Award 2018**

📍 Ö1, Fr, 09.08.19, 19.30 Uhr

**Pascal Dusapin**

Morning in Long Island (2010)

Konzert Nr. 1 für großes Orchester

**Gustav Mahler**

Lieder eines fahrenden Gesellen

(1883-1896)

**Antonín Dvořák**

Symphonie Nr. 9 e-Moll op. 95

»Aus der Neuen Welt« (1894)

**Andrè Schuen** Bariton

**Gábor Káli** Dirigent

### Young Conductors Award

Der Nestlé and Salzburg Festival Young Conductors Award 2018 hat einen jungen Dirigenten aus Budapest ins Rampenlicht gestellt: Gábor Káli. Man muss kein Hellseher sein, um vorauszusagen, dass auch diesem YCA-Gewinner eine Laufbahn durch die Musikmetropolen bevorsteht. Noch jede/r der bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger machte nach Salzburg international von sich reden, von Duncan Ward bis Mirga Gražytė-Tyla, von Maxime Pascal bis Lorenzo Viotti. Schon jetzt haben Iván Fischer und das Budapest Festival Orchester Gábor Káli verpflichtet.

Wer auch immer sich beim YCA der Salzburger Festspiele durchsetzt, dirigiert im darauffolgenden Jahr das RSO Wien. Gábor Káli hat für die Festspiele 2019 ein Liebhaber-Programm verabredet, mit Dvořáks Symphonie »Aus der neuen Welt« und Mahlers »Lieder eines fahrenden Gesellen« als Repertoire-Fixsterne. Und doch lohnt es sich, das Eingangsstück des Konzertes ins Visier zu nehmen: »Morning in Long Island«, eine halbständige Orchesterfantasie von Pascal Dusapin, der heuer im Zentrum der Salzburger Festspiele steht. Der französische, von Olivier Messiaen und Iannis Xenakis ausgebildete Komponist lässt in diesem in allen Farben schillernden Stück 2010 seinen USA-Aufenthalt der 1980er-Jahre wieder aufleben.

Christoph Becher

**Sa, 10.08.19**

20.30 Uhr  
 Felsenreitschule Salzburg  
**Salzburger Festspiele**

◀ Ö1, Fr, 16.08.19, 19.30 Uhr

**Luciano Berio**  
 Voci (Folk Songs II)  
 für Viola und zwei  
 Instrumentalgruppen (1984)

**Gustav Mahler**  
 Symphonie Nr. 1 D-Dur (1888)

**Antoine Tamestit** Viola  
**Jonathan Nott** Dirigent

**Über die Grenzen**

Die Differenz zwischen E und U, das angebliche oder reale Gefälle zwischen elitärer Kunst und Massenunterhaltung: Kaum ein Komponist hat dieses prekäre Verhältnis so stark zum Thema gemacht und gleichzeitig so schlüssig negiert wie Gustav Mahler. Schon in seiner 1. Symphonie, aus stark programmatischem Zusammenhang geboren, aber schließlich ganz in die Sphäre der absoluten Musik gestellt, finden Naturlaut und Volkslied, Militärmarsch, Fanfare und deftiges Aufspielen zum Tanz Eingang in den bürgerlichen Konzertsaal und werden zu gleichrangigen Elementen der hehren, altehrwürdigen Kunst, die hier in einen musikalischen Triumph führt. Knapp hundert Jahre später wollte Luciano Berio, genau wie sein verehrter Vorgänger Mahler, sich mit Volksmusik zugleich identifizieren, sie für Experimente gebrauchen und ganz für seine Zwecke einspannen: »Ich glaube, nur so ist es möglich, dass die Transkription zu einem kreativen, konstruktiven und ausdrucksstarken Akt wird.« In »Voci« verarbeitet Berio Arbeits-, Wiegen-, Liebes- und Volksgesänge aus Sizilien – für ihn »neben der sardischen die reichhaltigste, umfassendste und glühendste unserer mediterranen Kultur«: aufregend sinnliche, glitzernde, unnachgiebige Klänge, die ihre Geburt unter brennender Sonne nicht verleugnen.

Walter Weidringer

## Do, 12.09.19

19.30 Uhr

Haydnsaal Eisenstadt

### HERBSTGOLD - Festival in Eisenstadt

📍 Ö1, Fr, 27.09.19, 19.30 Uhr

#### Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester  
Nr. 5 Es-Dur op. 73 (1809-1810)

#### Richard Dünser

The Waste Land  
für Orchester (2002)

(Mit freundlicher Unterstützung  
von SKE/austro mehana)

#### George Enescu

Orchestersuite Nr. 3 D-Dur op. 27  
(1937-1938)

Elisabeth Leonskaja Klavier

Horia Andreescu Dirigent

### Der Kaiser

»Über alle Grenzen« lautet das Thema des diesjährigen HERBSTGOLD - Festival in Eisenstadt. 30 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Grenzöffnung zwischen Österreich und Ungarn widmet sich das HERBSTGOLD Festival 2019 Künstlern und Werken aus diesen beiden benachbarten Ländern, die schon über Jahrhunderte - nicht zuletzt durch die Familie Esterházy - kulturell eng verwoben sind.



Der Konzertabend beginnt mit wahrlich imperialen Gesten: Das Klavier macht zu den Akkordsäulen des Orchesters in heroischem Es-Dur sofort seine Herrschaft klar. Kein Wunder, dass ein findiger englischer Verleger Ludwig van Beethovens größtes und letztes Klavierkonzert Nr. 5 »Emperor« getauft hat. Als Kaiserin will Elisabeth Leonskaja gewiss nicht gelten, aber eine in aller Welt verehrte Grande Dame des Klaviers ist sie allemal und lotet mit Sensibilität und virtuoser Kraft dieses packende, lebensfrohe Konzert aus.

In »The Waste Land« setzt der Österreicher Richard Dünser ein Gedicht von T. S. Eliot wortlos in Musik um - mitfühlende Botschaften aus dem Grenzland zwischen Leben und Tod. Wesentlich freundlichere Gefilde erkundet dafür George Enescu in seiner 3. Orchestersuite: reizvolle Szenen aus dem Dorfleben, teils schwelgerisch, teils burlesk. Der rumänische Dirigent Horia Andreescu bringt sie aus seiner Heimat mit ans Pult des RSO Wien.

**Do, 19.09.19** / Premiere**21./23./26./28./30.09.**

19.00 Uhr

Theater an der Wien

 Live in Ö1, Sa, 21.09.19, 19.00 Uhr Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung**Antonín Dvořák**

Rusalka

Lyrisches Märchen  
in drei Akten (1901)

Libretto von Jaroslav Kvapil

**David Afkham** Dirigent**Sehnsucht nach Unerreichbarem**

Antonín Dvořáks Oper über das Schicksal der in einen schönen menschlichen Prinzen verliebten Wassernixe Rusalka ist ein Märchenklassiker, aber alles andere als ein Kinderstück: Es geht um erwachende Sexualität und um Missverständnisse zwischen den Geschlechtern, die verheerende Folgen haben. Um mit den Menschen leben zu können, muss Rusalka auf ihre Stimme verzichten, der Geliebte bricht schon vor der Hochzeit die Treue und Rusalka muss ihn schließlich wider ihren Willen töten.

Das 1901 uraufgeführte Werk ist eine von zahlreichen künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Wasserfrauensujet, das in der Romantik seine typische Ausprägung erhielt und um 1900 psychologische Vertiefung erfuhr. Der Librettist Jaroslav Kvapil wollte eine dezidiert tschechische Variante der Geschichte schreiben und fand in Dvořák den kongenialen künstlerischen Partner. In der Oper präsentiert sich Dvořák einmal mehr als Meister subtiler Instrumentationskunst, die magische Stimmung nuancenreich hervorzaubern kann. Er verwebt die Motive für seine Figuren und Situationen filigran und erreicht so eine berauschte Einheit. Bezwingend schön wirkt bis heute die Melodie, die er für die verliebte Rusalka fand – ihr Lied an den Mond ist in Musik geronnene Sehnsucht nach Unerreichbarem.

Karin Bohnert

**Sa, 28.09.19**

10.05 Uhr

ORF RadioKulturhaus

**Ö1 Klassik-Treffpunkt**

**Live-Sendung  
zum 50. Geburtstag  
des RSO Wien**

**Musik von**

**Richard Dünser, Joseph Haydn,  
Christian Muthspiel u. a.**

**Christian Muthspiel** Dirigent  
**Christoph Becher,**  
**Albert Hosp u. a.** Gespräch

◀ Live in Ö1, Sa, 28.09.19, 10.05 Uhr

Welche Orte wären besser zur Geburtstagsfeier geeignet als die eigentliche Heimat des RSO Wien, der Große Sendesaal im RadioKulturhaus und die Radiowellen einer Live-Sendung?

Der 28.09. steht in Ö1 ganz im Zeichen des 50. Geburtstages des Orchesters. Nachdem zuvor (9.05–10.00 Uhr) in der Reihe »Hörbilder« ein Porträt von Chefdirigentin Marin Alsop ausgestrahlt wird, versammelt sich punkt 10.06 Uhr das ganze Orchester im Großen Sendesaal. Normalerweise wird im Ö1 Klassik-Treffpunkt Musik von Tonträgern gespielt, ausgewählt vom jeweiligen Gast. An diesem Vormittag aber kommt sämtliche Musik der Sendung vom bzw. aus den Reihen des Orchesters. Christian Muthspiel dirigiert neben Werken von Richard Dünser und Joseph Haydn auch die eine oder andere Signation, also Teile jenes Klangbildes, das seit 2017 den Radiosender Ö1 prägt. So wird natürlich auch die Signation dieses Klassik-Treffpunktes live gespielt.

Dazu begrüßt Ö1 Redakteur Albert Hosp einige Gesprächsgäste.



DAS RSO WIEN  
SPIELT IN

**50**

JAHREN WERKE VON

**168**

ÖSTERREICHISCHEN  
KOMPONISTEN.

## Sa, 05.10.19

19.30 Uhr  
Grazer Musikverein  
**musikprotokoll**  
**im steirischen herbst**

📍 Ö1, Fr, 11.10.19, 19.30 Uhr  
% Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Brahim Kerkour**

N.N.

(2019) UA

**Roman Haubenstock-Ramati**

Tableau 1 (1967)

**Yuval Shaked**

N.N.

(2019) UA

**Bushra El-Turk**

Tmesis (2012–2013) ÖEA

**Mikheil Shugliashvili**

Polychronia (1978) UA

**Oxana Omelchuk**

N.N.

(2019) UA

**Ilan Volkov** Dirigent



## RSO Wien beim musikprotokoll 2019

Es ist, als hätte man von Roman Haubenstock-Ramati – als Komponist ebenso wie als Kompositionslehrer maßgeblich für die jüngere Musikgeschichte, immerhin zählten zu seinen Schüler/innen in Wien Beat Furrer und Peter Ablinger ebenso wie Mayako Kubo, Thomas Pernes, Bruno Liberda – es ist, als hätte man trotzdem kaum je ein Werk für großes Orchester von ihm gehört, wenn man Haubenstocks Wirkungsgeschichte mit der des georgischen, 1996 verstorbenen Komponisten Mikheil Shugliashvili vergleicht. Shugliashvili setzte Maßstäbe strukturellen Denkens in der zeitgenössischen Musik, gründete auch das erste Studio für elektronische Musik in Georgien, und hatte dennoch mit einem Umfeld zu kämpfen, das manch größer dimensionierte Uraufführung einfach verunmöglichte.

Im Rahmen des Ö1-Schwerpunktes »nebenan – Erkundungen in Europas Nachbarschaft« ist dieser Komponist in unser Radar geraten. Großartige Orchesterstücke aus den 70er Jahren sind bis heute noch nicht einmal publiziert, geschweige denn uraufgeführt. Das ORF-musikprotokoll lässt nun Orchesterstücke erstmals verlegen und korrigiert gemeinsam mit dem RSO Wien und Dirigent Ilan Volkov diesen Missstand. Neben Werken von Roman Haubenstock-Ramati und Mikheil Shugliashvili erklingen in diesem exklusiven Konzert noch Werke von jüngeren Komponist/innen, die allesamt aus »Europas Nachbarschaft« stammen und deren Werke für das RSO Wien als Uraufführungen sogar Auftragswerke des musikprotokoll sind: Musik des marokkanischen Komponisten Brahim Kerkour, der weißrussischen Komponistin Oxana Omelchuk und des israelischen Komponisten Yuval Shaked.

Musik aus Ländern rund um Europa: Das RSO Wien reist im musikprotokoll 2019 mit Hilfe von vier Uraufführungen einmal vom Süden bis in den Osten, von Marokko über Israel und Georgien nach Weißrussland.

Christian Scheib

**Do, 10.10.19** / 1. Abokonzert

19.30 Uhr  
Musikverein Wien

📍 Ö1, Fr, 18.10.19, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Bernd Richard Deutsch**  
Neues Werk für Akkordeon  
und Orchester (2018–2019) **UA**  
(Mit freundlicher Unterstützung  
von SKE/austro mehana)

**Dmitrij Schostakowitsch**  
Konzert für Violine und Orchester  
Nr. 1 a-Moll op. 77 (1947–1948)

**Witold Lutosławski**  
Konzert für Orchester (1950–1954)

**Emmanuel Tjeknavorian** Violine  
**Fanny Vicens** Akkordeon  
**Jakub Hruša** Dirigent

**Pfeifen im dunklen Wald**

Schostakowitsch und Lutosławski: zwei prominente Opfer der Initiative Stalins, die Gegenwartsmusik der Sowjetunion dem Sozialismus zu unterjochen. In einer Parteilösungsresolution vom 10. Februar 1948 wurde die »formalistische und antinationale Richtung« der Musik an den Pranger gestellt und eine volksnahe, eingängige, positive Musik propagiert. Der 42-jährige Komponist, derlei politische Wutausbrüche gewohnt, verbarg sein gerade vollendetes erstes Violinkonzert und holte es erst wieder hervor, als Stalin gestorben war. Ein Werk, in dem gallenbitterer Humor wie das berüchtigte Pfeifen im dunklen Wald klingt. Auch in Polen wurde Lutosławski von Stalins Attacken aufgeschreckt, doch anders als Schostakowitsch rettete sich der sieben Jahre jüngere Komponist in den Neoklassizismus. Das »Konzert für Orchester« entstand just in jener Zeit, da Schostakowitschs Violinkonzert in der Schublade schimmelte, und gehört heute zu den populärsten Werken des 20. Jahrhunderts.

Im ersten Musikvereins-Abonnementkonzert treffen der tschechische Dirigent Jakub Hruša – regelmäßig zu Gast beim RSO Wien – und Emmanuel Tjeknavorian aufeinander. Der österreichische Geiger mit armenischen Wurzeln zählt trotz seines jugendlichen Alters (Jahrgang 1995) zu den international erfolgreichsten Musikern der Gegenwart.

Christoph Becher

**Fr/Sa, 18./19.10.19**

19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus  
**Hollywood in Vienna**

◀ Ö1, Di, 31.12.19, 19.30 Uhr

**Do, 24.10.19** / 1. Abokonzert

19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus

**Lera Auerbach**

Die Blumen, die niemals  
blühen werden (2019) **UA**  
a reference to John Milton's Eve's  
Lament from »Paradise Lost«

Kompositionsauftrag von RSO Wien,  
Baltimore Symphony Orchestra,  
Radio Filharmonisch Orkest und  
Wiener Konzerthaus

**Paul Hindemith**

Symphonie aus  
»Mathis der Maler« (1933-1934)

Sancta Susanna (1921)

Oper in einem Akt op. 21

Libretto von August Stramm  
Halbszenische Aufführung  
in deutscher Sprache

**Aušrinė Stundytė** Susanna  
**Renée Morloc** Klementia  
**Annette Schönmüller** Alte Nonne  
**Damen der Wiener Singakademie**  
**Kateryna Sokolova** Regie  
**Marin Alsop** Dirigentin

◀ Ö1, Fr, 08.11.19, 19.30 Uhr

Ⓜ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

## Selbstmörderische Ekstase

Der Operneinakter »Sancta Susanna« entstammt der wildesten Schaffensperiode Paul Hindemiths, nämlich seiner ersten. In nur 17 Tagen des Jahres 1921 schrieb Hindemith dieses Meisterwerk des Expressionismus und kombinierte es mit zwei anderen Einaktern zu einem Tryptichon, das inzwischen, nachdem die Erben es endlich zur Aufführung freigaben, legendären Ruf genießt. Susannas selbstmörderische Ekstase zwischen Unkeuschheit und schwarzer Romantik – der Text stammt von dem Dramatiker August Stramm – vertonte der hessische Komponist mit sinnlicher Melodik und verführerischen Orchesterfarben in strenger Tektonik.

Marin Alsop hat sich für ihr erstes Wiener Konzert als neue Chefdirigentin des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien eine Aufführung gewünscht, die im konzertanten Setting die szenische Magie einer Operaufführung ahnen lässt. Die Losung lautete: »minimal staging«. Viel Bühne braucht es ohnedies nicht, um Hindemiths schauriges Drama zum Leben zu erwecken.

Ein Jahrzehnt später hatte sich Hindemiths gesellschaftliches und politisches Umfeld komplett verschoben. Spätestens nachdem Hitler 1929 das in der Badewanne gesungene »Lob der Warmwasserversorgung« in Hindemiths Oper »Neues vom Tage« über sich hatte ergehen lassen müssen, war der international geachtete Komponist in Ungnade gefallen. Mochte sich auch niemand geringerer als Furtwängler öffentlich für die Oper »Mathis der Maler« engagieren – Hitler verbot das Werk. Da hatte Furtwängler bereits die Symphonie aufgeführt: drei ausgedehnte Episoden aus der Oper, zugleich drei Bilder vom Isenheimer Altar, dessen Schöpfer Matthias Grünewald im Mittelpunkt von Hindemiths Oper steht. Vom Posaunenchoral »Es sungen drei Engel« bis zum brillanten Orchesterfinale gehört dieses Werk zu den großen Höhepunkten im reichhaltigen Schaffen Paul Hindemiths.



Marin Alsop eröffnet das Konzert mit einer Uraufführung, die sie bei einer der profiliertesten und international erfolgreichsten Komponistinnen in Auftrag gegeben hat. Nach der Oper »Gogol« und dem Violinkonzert »NYX« ist dies das dritte Werk der inzwischen in Wien lebenden Lera Auerbach, dessen sich das RSO Wien annimmt.

Christoph Becher

**Do, 31.10.19**

19.30 Uhr

Wiener Konzerthaus

**Wien Modern  
Eröffnungskonzert** Live in Ö1, Do, 31.10.19, 19.30 Uhr Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung**Agata Zubel**  
Fireworks (2018) ÖEA**Peter Ablinger**  
4 Weiß (2019) UA  
Kompositionsauftrag von RSO Wien  
und Wien Modern und LAG 50**Clara Iannotta**  
Moult (2019) ÖEA**Luciano Berio**  
Sinfonia (1968–1969)**Jón Leifs**  
Hekla op. 52 (1961)**The Swingles**  
Marin Alsop Dirigentin**Wien Modern beginnt mit Vulkanausbruch**

Wien Modern widmet sich 2019 der Aufgabe, den Begriff »Wachstum« mit den Mitteln der Musik ein wenig aus der Erstarrung zu befreien, in die er durch seine andauernde Verwendung in Wirtschaft, Stadtplanung und Politik geraten ist. Da kommt ein Vulkanausbruch zur Festivaleröffnung gerade recht: Die existenzielle Erfahrung der gewaltigen Eruption des Vulkans Hekla 1947/1948 verarbeitete der isländische Komponist Jón Leifs zu einem der lautesten Orchesterstücke aller Zeiten. Luciano Berio brachte 1968 mit seiner umwerfenden »Sinfonia« die Frage auf den Punkt, zu welcher Dichte sich ein Orchesterwerk steigern lässt. Auch die drei neuen Werke im Programm spüren der Kunst nach, das richtige Maß zu finden: Peter Ablinger lässt inspiriert von Gerhard Richters Gemäldeserie »8 Grau« ein dichtes orchestrales Geflecht unter Schichten von weißem Rauschen verschwinden. Clara Iannotta nähert sich mit Kassettenrekordern, Kazoos und anderen ungewöhnlichen Klangerzeugern behutsam der Hörschwelle. Agata Zubel zündet dagegen schlicht ein Feuerwerk. Mehr zu den unterschiedlichsten Formen des Maximalismus und Minimalismus entdecken Sie ab September auf [www.wienmodern.at](http://www.wienmodern.at).

Bernhard Günther

DAS RSO WIEN  
TOURT IN

50

JAHREN DURCH

28

VERSCHIEDENE  
LÄNDER DER WELT.

**Mi, 06.11.19**

19.30 Uhr

ORF RadioKulturhaus

**50 Jahre RSO Wien –  
Geburtstagskonzert**

◆ Live in Ö1, Mi, 06.11.19, 19.30 Uhr

**Friedrich Cerha**

Drei Sätze für Orchester (2012)

**Robert Schumann**Symphonie Nr. 2 C-Dur op. 61  
(1845–1846)mit Instrumentalretuschen  
von Gustav Mahler**Marin Alsop** Dirigentin**Geburtstagskonzert im ORF RadioKulturhaus**

Eine Saison lang feiert das ORF Radio-Symphonieorchester Wien Geburtstag: im Konzerthaus, Musikverein, im Theater an der Wien oder in den Bundesländern. Und doch will auch »zu Hause« gefeiert werden, im ORF RadioKulturhaus in der Argentinierstraße 30a. Dort, wo ein Großteil aller Proben des RSO Wien stattfindet, wo auch die Mitarbeiter/innen des ORF auf Tuchfühlung mit dem Orchester sind und wo einer der schönsten, intimsten und modernst eingerichteten Konzertsäle Wiens beheimatet ist: im Großen Sendesaal des ORF.

Marin Alsop kombiniert für dieses besondere Geburtstagskonzert die Symphonie Nr. 2 C-Dur op. 61 von Robert Schumann – Vorbote eines auf zwei Konzertsaisonen angelegten Projektes, alle vier Schumann-Symphonien mit den Retuschen von Gustav Mahler aufzuführen und aufzunehmen (› siehe Seite 45) – mit den »Drei Sätzen für Orchester« von Friedrich Cerha. Die »Drei Sätze« sind 2012 für das ORF Radio-Symphonieorchester Wien entstanden und wurden im April 2016 unter Cornelius Meister im Musikverein uraufgeführt. 13 Minuten Musik eines Komponisten, dessen Gesamtwerk in den letzten fünf Jahrzehnten das RSO Wien ständig begleitete.

Christoph Becher

**Sa, 16.11.19**

19.30 Uhr  
Musikverein Wien  
**Wien Modern**

◀▶ Ö1, Zeit-Ton  
Datum und Uhrzeit werden  
noch bekannt gegeben

Ⓜ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Dieter Schnebel**  
Sinfonie X (Teil I und II)  
für großes Orchester, Altstimme,  
Live-Elektronik und Tonband  
(1987-1992) **ÖEA**

**Anna Clare Hauf Alt**  
**Baldur Brönnimann** Dirigent



## Prototyp einer Symphonie

»Sinfonie X – eine x'te: 3., 7., 13.; meinetwegen auch eine 10.; sicher aber eine erste und letzte und eine unvollendete ... Im wesentlichen aber eben eine ›Sinfonie X‹, als quasi Unbekannte, bzw. eine Sinfonie über ein X, über eine Variable, oder selbst als quasi variabler Prozess.« (Dieter Schnebel)

Die »Sinfonie X« komponierte Dieter Schnebel in den Jahren 1987 bis 1992. Die ihn als Avantgardisten kannten, fanden sich nun überrascht durch die introvertierte, manchmal geradezu schüchtern harmonische Musik und die traditionelle Gestaltung des Werkes. Gemäß des vieldeutigen Titels handelt es sich auch um den Prototyp einer Symphonie: ein umfangreicher Kopsatz (Con moto), ein Scherzo, ein Walzer, ein Adagio, mittendrin ein Hymnus, schließlich ein Finale »alla marcia«, das Motive der vorangegangenen Sätze aufgreift. Doch das ist nur die eine Seite. Denn dazwischen gibt es Abweichungen, Erinnerungen, Zurücknahmen. Schlagzeuger umzingeln das Publikum, und wenn sie spielen, rücken sie den Klang an den Rand, knapp vor das Verstummen. Jeder Satz ist zugleich eine Hommage: Der auskomponierte Stillstand im »Kopfsatz« Con moto verbeugt sich vor Morton Feldman, der Walzer, ausgedünnt bis auf den Dreivierteltakt, vor Iannis Xenakis, der harmonisch komplexe Hymnus vor Olivier Messiaen.

Vor allem aber nimmt das Werk Gustav Mahler ins Visier, mit dem sich Dieter Schnebel, der 2018 in Berlin 78-jährig gestorben ist, zeit seines Lebens auseinander gesetzt hat, musikalisch wie wissenschaftlich. Denn »Sinfonie X« bedeutet auch: eine Zehnte Symphonie, jenes Werk also, das Beethoven, Bruckner und Mahler versucht haben, und dessen Nichterreichen den abergläubischen Schönberg erschreckte: »Es scheint, die ›Neunte‹ ist eine Grenze. Wer darüber hinaus will, muss fort.« Und wie Mahlers Symphonien »eine Welt aufbauen«, so wird auch Schnebels »Sinfonie X« nahezu vegetativ von Alltag überwuchert. Vor und nach der Konzertaufführung, in den Foyers und Gängen des Aufführungsortes, aber auch in der Pause, tönen Klänge des Verkehrs, der Kultur und der Natur.

Die »Sinfonie X« dauert über zwei Stunden und meint die ganze Welt; wie diese ist sie zerbrechlich und schutzbedürftig. Die komplette Fassung vom ersten und zweiten Teil wurde nach der Uraufführung 1992 nicht mehr gespielt. Wien Modern und das RSO Wien präsentieren die zweite Aufführung.

Christoph Becher

## Do, 21.11.19

19.30 Uhr

Wiener Konzerthaus

### Film + Musik Live

📍 Ö1, Do, 05.12.19, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

### Film »Alexander Newski« (1938)

Regie: Sergej Eisenstein

Musik von Sergej Prokofjew

Rekonstruktion der

Originalfassung: Frank Strobel (2003) ÖEA

Wiener Singakademie

Marina Prudenskaya Mezzosopran

Frank Strobel Dirigent

### Schlacht gegen die Invasoren

1932 hatten Eisenstein und Prokofjew einander in Paris kennengelernt und sich sehr für die Arbeit des Anderen interessiert. 1938 ergab sich erstmals die Gelegenheit zur Zusammenarbeit: Eisenstein hatte nach langen Quereilen mit der Filmbehörde endlich wieder die Genehmigung für ein Filmprojekt erhalten – einen patriotischen Film über den Kampf des russischen Volkes gegen feindliche Invasoren, ein ideales Sujet angesichts der akuten außenpolitischen Bedrohung der Sowjetunion durch das Hitler-Regime: Alexander Newski war die historische Figur gewesen, der es gelang, die zerstrittenen Russen vereint gegen die deutschstämmigen Ordensritter zu führen, die am 5. April 1242 in der legendären Schlacht auf dem Peipussee vernichtend geschlagen wurden.

Wiederholt gab es Versuche, diesen Tonfilm live mit Orchester aufzuführen. Dabei musste man sich zwangsläufig mit einer »abgehörten« Partitur begnügen, da die originale Filmpartitur nicht zugänglich war. Erst 2003, 65 Jahre nach ihrer Entstehung, war die Rekonstruktion der Originalfassung wieder zu hören. Editiert wurde sie von Frank Strobel, der das RSO Wien an diesem Abend auch dirigiert.

Auszug aus Nina Golar und Frank Strobel: »... mitten ins Zentrum der genauen Zeit.  
Zur Rekonstruktion und Neuaufnahme von Sergej Prokofjews Filmmusik«

**Mi, 27.11.19** / 2. Abokonzert

19.30 Uhr  
Musikverein Wien

📍 Ö1, Di, 10.12.19, 19.30 Uhr  
% Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Dmitrij Kabalewskij**

Colas Breugnon.

Ouvertüre aus der Oper

»Le maître de Clamecy«,

op. 24 (1936–1938)

**Arnold Schönberg**

Konzert für Violine und

Orchester op. 36 (1934–1936)

**Dmitrij Schostakowitsch**

Symphonie Nr. 10

e-Moll op. 93 (1953)

**Michael Barenboim** Violine

**Pinchas Steinberg** Dirigent

## Widerspruchsvolles Portrait der 30er-Jahre

Pinchas Steinberg war von 1989 bis 1996 Chefdirigent des RSO Wien. Anlässlich der Jubiläumssaison 2019/20 kehrt er zum ersten Mal wieder ans Pult seines ehemaligen Orchesters zurück. Begleitet wird er von dem Geiger Michael Barenboim, den u. a. Pierre Boulez und Lorin Maazel förderten und der nicht zuletzt durch die Interpretation eines Konzertes Aufmerksamkeit erregte: dem Violinkonzert von Arnold Schönberg. Die Komposition, die Jascha Heifetz als »unspielbar« zurückwies (bevor dann Louis Krasner, der Uraufführungs-Interpret von Alban Bergs Violinkonzert, das Gegenteil bewies), schrieb Schönberg in den ersten Jahren nach seiner Emigration in die USA. In dem Konzert bringt der Schöpfer der Zwölftontechnik klangliche Gegensätze unvermittelt zusammen: ein aufregendes, zuweilen schroffes Werk, dessen Modernität acht Jahrzehnte nach seiner Entstehung noch immer frappiert.

20 Jahre später verfasste Schostakowitsch seine zehnte Symphonie, eine heimliche Abrechnung mit dem Stalinismus. Nach Stalins Tod 1953 fühlte sich Schostakowitsch endlich wieder in der Lage, eine Symphonie zu schreiben, so emotional, sinnlich und intelligent, so hintergründig und auftrumpfend wie lange nicht mehr. Im legendären zweiten Satz will der Komponist, wie überliefert wurde, Stalin »vertont« haben: umfassende Orchester-Geschäftigkeit bei minimaler musikalischer Substanz. Man könnte auch sagen: viel Lärm um nichts. Dem steht die quälend lange, tieftraurige Einleitung des Finales entgegen. Hier klagt einer an, der unter Stalin gelitten, ihn aber überlebt hat.

Dmitrij Kabalewskij geht der Ruf voraus, unter Stalin weitaus stromlinienförmiger, gefälliger, lebensbehahender komponiert zu haben als der grüblerische und kluge Schachspieler Schostakowitsch. Ein Werk wie die Overture zu »Colas Breugnon« sollte deswegen nicht abschätzig beurteilt werden, zu mitreißend ist ihr Schwung. Und dass diese Overture nahezu zeitgleich mit Schönbergs Violinkonzert entstanden ist, malt das widerspruchsvolle Portrait der 30er-Jahre mit größter Deutlichkeit.

Christoph Becher

**So, 08.12.19**

11.00 Uhr  
Palais Ferstel Wien  
**Benefizkonzert  
CONCORDIA**

**Franz Schubert**  
Symphonie Nr. 5 B-Dur DV 485,  
erster Satz (1816)

**Ludwig van Beethoven**  
Romanze G-Dur op. 40 (1802)

**Ludwig van Beethoven**  
Symphonie Nr. 2 D-Dur op. 36  
(1801-1802)

**Johann Sebastian Bach**  
Air (1717-1723)

**Maighr ad McCrann** Violine  
**Rudolf Streicher** Dirigent

### **CONCORDIA Advent-Matin e**

Seit vielen Jahren gestalten das ORF Radio-Symphonieorchester Wien und CONCORDIA Sozialprojekte gemeinsam die Benefiz-Matin e im Palais Ferstel an einem Adventsonntag. Der gesamte Reinerl os der Veranstaltung kommt Kindern und Jugendlichen in Not in den Armutsregionen Europas – der Republik Moldau, Bulgarien und Rumänien – zugute. Unter dem Leitsatz »Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt« bietet CONCORDIA Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt mit vielfältigen Angeboten auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.concordia.or.at](http://www.concordia.or.at)

**So, 15.12.19** / Premiere

**17./19./22./29./31.12.**

19.00 Uhr

Theater an der Wien

📍 Ö1, Sa, 21.12.19, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Stanisław Moniuszko**

**Halka (1858)**

Oper in vier Akten

Libretto von Włodzimierz Wolski

**Łukasz Borowicz** Dirigent

## Halka

Stanisław Moniuszko gelang es, mit »Halka« 1858 musikalisch einen spezifisch polnischen Ton zu definieren – »Halka« gilt daher bis heute als polnische Nationaloper. Der durchschlagende Erfolg beruhte zu einem großen Teil auf der klugen Einbindung polnischer Lieder und Tänze wie der Mazurka, der Polonaise und dem Volkstanz der Goralen. Polen war als eigener Staat seit dem 18. Jahrhundert nicht mehr existent, umso wichtiger war es für die unter russischer, deutscher oder österreichischer Herrschaft lebenden Polen, eine Identität in ihrer Kultur zu finden. Die Oper zeigt das traurige Ende der Liebesgeschichte zwischen dem reichen jungen Gutsherrn Janusz und einer seiner Untergebenen, dem Goralen-Mädchen Halka – und spiegelt so die zu dieser Zeit aktuelle soziale Struktur der Gebiete, in denen Leibeigenschaft noch vielfach verbreitet war. Das Liebespaar hatte eine schöne Zeit, aber nun heiratet Janusz die reiche Zofia, findet jedoch nicht den Mut, Halka dies zu sagen. Die junge Frau hat inzwischen gemerkt, dass sie von Janusz schwanger ist. Verzweifelt sucht sie nach ihrem Liebsten und platzt in die Hochzeitsvorbereitungen. Janusz kann sie abwimmeln und den Skandal verhindern. Als er und Zofia in der Dorfkirche getraut werden, stürzt sich Halka in den Fluss.

Karin Bohnert

**Fr/Sa, 20./21.12.19**

19.30 Uhr

Wiener Konzerthaus

**Christmas  
in Vienna 2019**

**Genia Kühmeier** Sopran

**Marianne Crebassa** Mezzosopran

**Michael Schade** Tenor

**Bo Skovhus** Bariton

**Sascha Goetzel** Dirigent

**2 III** ORF 2 und ORF III,  
Datum und Uhrzeit werden  
noch bekannt gegeben

**Christmas in Vienna**

Ein Fixtermin im Adventkalender ist das traditionelle Konzert »Christmas in Vienna«, das wie jedes Jahr auf das Weihnachtsfest einstimmt. Seit mehr als 25 Jahren bietet der glanzvolle Event im Wiener Konzerthaus einen musikalischen Ausflug in weihnachtliche Traditionen aus aller Welt. Auch heuer sorgt wieder eine Riege internationaler Künstlerpersönlichkeiten für hochkarätigen Musikgenuss. Mit dabei sind die österreichische Sopranistin Genia Kühmeier, die französische Mezzosopranistin Marianne Crebassa, der deutsch-kanadische Tenor Michael Schade, der dänische Bariton Bo Skovhus, außerdem die Wiener Singakademie und die Wiener Sängerknaben. Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien spielt unter der Leitung von Sascha Goetzel. Das musikalische Programm erstreckt sich dabei vom klassischen Repertoire über traditionelles Liedgut aus aller Welt bis hin zu populären Weihnachtssongs.

DAS RSO WIEN  
SPIELT IN

50

JAHREN

257

URAUFFÜHRUNGEN.



RESERVIER



**Sa, 18.01.20** / Premiere**20./23./25./28./30.01.**

19.00 Uhr

Theater an der Wien

 Live in Ö1, Sa, 18.01.20, 19.00 Uhr Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung**Richard Strauss****Salome op. 54 (1904-1905)**

Musikdrama in einem Akt

Libretto nach Oscar Wildes gleichnamiger

Dichtung in deutscher Übersetzung von

Hedwig Lachmann vom Komponisten

Musikalische Fassung von Eberhard Kloke

**Leo Hussain** Dirigent**Salome**

Richard Strauss' Oper »Salome« war 1905 genauso ein Skandal wie 1891 Oscar Wildes gleichnamiges Stück. Vor allem verstörte der Inhalt, das Gegenüber der erwachenden, gierigen Sexualität der jungen Salome und der fanatischen religiösen Reinheit Jochanaans. König Herodes hat den lästigen Propheten einkerkern lassen, aber seine Stieftochter Salome ist fasziniert von dem eifernden, asketischen Mann. Er hingegen ekelt sich vor ihr. Seine Ablehnung reizt sie, sie will seinen Mund küssen. Als Herodes verlangt, dass Salome vor ihm tanzt, lässt sie sich dafür einen Wunsch erfüllen: Sie will den Kopf des Jochanaan. Nun kann sie seinen Mund ohne Gegenwehr küssen. Angewidert lässt Herodes Salome töten.

Was Wilde an symbolistischen Metaphern wie Mond, Blick und Blut vorgab, verwob Strauss zu einer noch viel differenzierteren formalen und harmonischen Provokation. Aus Wagners Leitmotividee entwickelte er ein feines System, mit dem er die schicksalhafte Verbundenheit der Figuren genauso ausformulieren konnte. Dadurch ermöglichte Strauss dem Orchester zusammen mit berausenden Klangfarben und einer verstörenden Harmonik eine Deutungskompetenz, wie es bis dahin noch nicht dagewesen war. Mit diesem inhaltlich wie kompositorischen, gerade mal 1 3/4 Stunden langen Schocker katapultierte er die Gattung Oper in die Moderne.

Karin Bohnert

## Fr, 24.01.20

19.30 Uhr  
ORF RadioKulturhaus

### Klassische Verführung

#### Sergej Prokofjew

Symphonie Nr. 1 D-Dur op. 25  
»Symphonie classique« (1917)

#### Arturo Márquez

Danzón Nr. 2 (1994)

Teresa Vogl,

Christoph Becher Moderation

Alondra de la Parra Dirigentin

◀ Ö1, Fr, 31.01.20, 19.30 Uhr

Ⓜ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

## Mo, 27.01.20 / 2. Abokonzert

19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus

#### Sergej Prokofjew

Symphonie Nr. 1 D-Dur op. 25  
»Symphonie classique« (1917)

#### Georg Friedrich Haas

Schlagwerkkonzert  
(2018–2019) ÖEA

#### Arturo Márquez

Danzón Nr. 2 (1994)

#### Heitor Villa-Lobos

Bachiana brasileiras Nr. 7 (1942)

Christoph Sietzen Multipercussion

Alondra de la Parra Dirigentin

◀ Ö1, Fr, 31.01.20, 19.30 Uhr

Ⓜ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

## Freier Flug für bunte Vögel

Er sei »ein schillernder Urwaldvogel aus dem Amazonas«, sagte Heitor Villa-Lobos einmal über sich selbst. Schon als Kind lernte er, geboren 1887 in Rio de Janeiro als Sohn eines Musik liebenden Bibliothekars, bei Reisen ins Landesinnere brasilianische Folklore kennen. Was sich dort aus dem Zusammenwirken südamerikanischer, europäischer und afrikanischer Einflüsse entwickelt hatte, faszinierte ihn ebenso wie später die bahnbrechenden Aufführungen der »Ballets russes«, die auf Tournee nach Südamerika gekommen waren, sowie der Komponist Darius Milhaud, den er bei dessen Brasilien-Aufenthalt kennengelernt hatte. Villa-Lobos konnte zu Studienaufenthalten nach Paris gehen, sich zu einem bedeutenden Bindeglied zwischen den Kulturen entwickeln und der europäischen Kunstmusik ungeahnte Energieschübe versetzen. Zum Beispiel in seiner Werkreihe mit dem Titel »Bachianas brasileiras«: Darin verbindet er den Kontrapunkt der Alten Welt à la Johann Sebastian Bach mit den Klängen seiner Heimat – zu einer Zeit, da die musikalischen Begriffe Fusion oder Crossover noch lange nicht erfunden waren.

Amerika und Europa, ja sogar Nord- und Südamerika reichen einander an diesem Abend in mehrfacher Hinsicht die Hände – in der Person der Dirigentin Alondra de la Parra etwa. Sie kam in New York zur Welt, wuchs aber im Wesentlichen in Mexiko auf, der Heimat ihrer Eltern, hat später in England eine Privatschule besucht und schließlich in Mexiko-Stadt sowie New York ihre Studien absolviert. Aus Mexiko bringt sie einen Hit der zeitgenössischen Musik von Arturo Márquez mit. Und darüber hinaus, weil Villa-Lobos' stilistische Grenzüberschreitungen bei Sergej Prokofjew eine Art von Pendant finden: in der augenzwinkernden »Symphonie classique«. In diesem seinem Erstlingswerk der Gattung betrachtet der Russe eben die »klassischen«, durch Joseph Haydn etablierten Kompositionsprinzipien gleichsam durch eine moderne Brille, verwandelt sie und zeichnet sie mit geschärften Konturen nach. Nähe und zugleich Distanz zum Vorbild rücken dabei reizvoll mit ins Blickfeld. Schillernd ist schließlich auch die Musik von Georg Friedrich Haas, der die akustischen Tatsachen der Teiltonreihe souverän für expressiven Effekt zu nutzen versteht: Sein neues Schlagwerkkonzert mit dem famosen jungen Solisten Christoph Sietzen bildet den Kontrapunkt des farbenprächtigen Programms.

Walter Weidringer

**Mo, 17.02.20** / Premiere

**19./21./24./26.02.**

19.00 Uhr

Theater an der Wien

◀ Ö1, Datum und Uhrzeit  
werden noch bekannt gegeben

⊗ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Christian Jost**

**Egmont (2019) UA**

Oper in drei Akten

Libretto von Christoph Klimke

**Michael Boder** Dirigent

## **Egmont**

2020 jährt sich Ludwig van Beethovens Geburtstag zum 250. Mal. Das Theater an der Wien erlebte etliche Uraufführungen von Werken Beethovens und ehrt nun den großen Komponisten durch besondere Projekte: Eines davon ist der Kompositionsauftrag an Christian Jost, eine Egmont-Oper zu schreiben, angeregt durch Beethovens 1810 entstandene Schauspielmusik zu Goethes Stück (1787). Die von Goethe dem Prinzen Egmont in den Mund gelegten idealistischen Freiheitsideen begeisterten Beethoven. Christoph Klimke hat nun die Handlung von Goethes »Egmont« in ein abstrakteres und daher zeitloses Libretto gefasst, das aber Grundsituation und Freiheitsideal beibehält: Die Niederlande revoltieren gegen die Herrschaft Philipps II., sie fordern Religionsfreiheit und Selbstständigkeit. Spaniens Statthalterin Margarete von Parma wäre bereit, mit Egmont, der die Freiheitsbewegung unterstützt, einen Frieden auszuhandeln. Philipp II. schickt jedoch den brutalen Herzog von Alba. Egmont glaubt an Margaretes Schutz und flieht nicht. Aber bald ist Margarete tot und Egmont Albas Gefangener. Bis zuletzt hofft er noch auf Hilfe durch Albas Sohn Ferdinand, weil dieser von der Idee der Freiheit fasziniert ist. Wird der ewige Kreislauf von Unterdrückung und Ausbeutung um des Machterhalts willen endlich unterbrochen werden?

Karin Bohnert

**So, 23.02.20** / 3. Abokonzert

11.00 Uhr  
Musikverein Wien

📍 Ö1, Fr, 28.02.20, 19.30 Uhr  
% Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Robert Schumann**  
Symphonie Nr. 2 C-Dur op. 61  
(1845–1846)

mit Instrumentalretuschen  
von Gustav Mahler

**Hans Werner Henze**  
Nachtstücke und Arien  
nach Gedichten von  
Ingeborg Bachmann (1957)  
für Sopran und Orchester

**Robert Schumann**  
Symphonie Nr. 1 B-Dur op. 38  
»Frühlingssymphonie« (1841)  
mit Instrumentalretuschen  
von Gustav Mahler

**Juliane Banse** Sopran  
**Marin Alsop** Dirigentin

### Nichts für Puristen

Den vier Symphonien von Robert Schumann sagten schon die Zeitgenossen gerne nach, sie seien weder phantasie- noch effektivvoll, eben nicht wirklich gut instrumentiert. Es brauchte keine Originalklang-Bewegung, um dieses (Fehl-)Urteil zu verwerfen. In Schumanns Orchester lebt und blüht seine unsterbliche Musik.

Und doch: Niemand geringerer als Gustav Mahler nahm sich vor, dieses Leben und Blühen noch stärker zur Geltung zu bringen, als er für seine Schumann-Dirigate in Hamburg, Wien und New York die Originale überarbeitete. Und wie! Mehr als 2000 Anmerkungen kritzelte er in die vier Partituren. Dabei wurden unzählige Verdopplungen reduziert, die Instrumentation wurde insgesamt verfeinert, die Dynamik verändert, manch Instrumental-Effekt (gestopfte Hörner) hinzugefügt, ja, Mahler griff sogar in die harmonische Architektur ein, als er z. B. den Anfang der »Frühlingssymphonie« eine Terz tiefer setzte. Das alles ist nichts für Puristen. Und doch sind Mahlers Schumann-Versionen eine faszinierende und lebensfähige Schöpfung. So blickte man am Vorabend der Moderne auf die Romantik. Nennen wir es »Übermalung«.

Beginnend in der Konzertsaison 2019/20 stellt Marin Alsop die vier Schumann/Mahler-Symphonien im Wiener Musikverein vor, jeweils kombiniert mit Musik von Hans Werner Henze. Den Anfang machen seine »Nachtstücke und Arien«, bei deren Uraufführung in Donaueschingen seinerzeit Boulez, Stockhausen und Nono demonstrativ den Saal verließen. Auch dies war nichts für Puristen.

Christoph Becher

DAS RSO WIEN  
SPIELT IN

50

JAHREN RUND

1850

VERSCHIEDENE  
KONZERTPROGRAMME.



**Fr, 06.03.20** / 3. Abokonzert

19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus

◀▶ Live in Ö1, Fr, 06.03.20, 19.30 Uhr  
% Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Gerhard E. Winkler**  
B-Beben (Anamorph XVII)  
für Orchester (2019) **UA**

Kompositionsauftrag von  
RSO Wien und Wiener Konzerthaus  
(Mit freundlicher Unterstützung  
von SKE/austro mechana)

**Maurice Ravel**  
Konzert für Klavier und  
Orchester Nr. 1 G-Dur (1931)

**Ludwig van Beethoven**  
12 Contratänze WoO 14 (1791-1802)

**Arthur Honegger**  
Symphonie Nr. 3 »Liturgique«  
(1945-1946)

**Alice Sara Ott** Klavier  
**John Storgårds** Dirigent



## Das Geniale im Leichten

Bis heute betrachten wir Ludwig van Beethoven als einen Titanen der Musikgeschichte. Dabei hatte der grimmige Riese auch eine heitere Seite, die nicht von der erhabenen zu trennen ist. Seine Contratänze WoO 14 zum Beispiel, erfolgreiche Unterhaltungsmusik für Wiener Bälle, sind musikalisch über ein und dieselben Themen mit kühnen Werken wie dem Ballett »Die Geschöpfe des Prometheus« und der »Eroica« verknüpft. Oder auch im teils wilden Taumel seiner Scherzi, den beschleunigten Nachfahren des Menuetts in Sonate und Symphonie: Von ihnen lässt sich Gerhard E. Winkler in seinem neuen Werk »B-Beben (Anamorph XVII)« zum Beethoven-Jahr 2020 anregen. »Rasende Bewegung, bebende Repetitionen, plötzlicher Stillstand, verblüffende Umschwünge – diese Elemente werden in meinem Stück teils direkt übernommen, teilweise anamorph, also nicht-linear projiziert, verzerrt, weitergeführt und mit anderen Stilebenen verbunden, etwa heutigem Hip-Hop, oder Klangkonzeptionen des frühen Penderecki und Ligeti. Dem ganzen Stück liegt eine physikalische Erdbeben-Simulation zugrunde, die den Einsatz der diversen Formelemente steuert.« Wie bei vielen jungen Menschen war auch für Gerhard E. Winkler Beethoven einst der entscheidende, »erschütternde Anstoß, selbst schöpferisch tätig zu werden«.

In der Verbindung von Leichtigkeit und Opulenz hatte auch Maurice Ravel eine ganz eigentümlich glückliche Hand: In seinem G-Dur-Klavierkonzert, einem Virtuosenstück auch fürs Orchester, jongliert er nicht nur mit damals aufregend neuen, unbotmäßigen Jazzklängen, sondern erinnert sich zudem mit Liebe an Mozart und Saint-Saëns sowie an spanische Volksmusik, um dann alle Elemente in einer Zirkusmanege herumwirbeln zu lassen. Der langsame Satz dagegen gehört in seiner raffinierten Schlichtheit zum Schönsten überhaupt. Das Konzert ist ein Glanzstück im Repertoire der in München geborenen, von Kindesbeinen an gefeierten Pianistin Alice Sara Ott, die damit ihr Debüt beim RSO Wien gibt.

Am Pult steht der vielseitige finnische Dirigent John Storgårds, der zum Finale mit Arthur Honeggers »Symphonie liturgique« einen ersten Ton anschlägt: In den Sätzen »Dies irae«, »De profundis clamavi« und »Dona nobis pacem« führt das 1946 vollendete Werk ohne wirkliche konkrete Bindung vom existentiellen Schrecken über tiefe Verzweiflung hin zur aufkeimenden Hoffnung.

Walter Weidinger

**Di, 31.03.20** / 4. Abokonzert

19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus

◀ ▶ Ö1, Fr, 03.04.20, 19.30 Uhr  
% Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Sean Shepherd**  
Express Abstractionism (2017) **ÖEA**

**Bohuslav Martinů**  
Konzert für zwei Klaviere  
und Orchester (1942)

**Sergej Prokofjew**  
Symphonie Nr. 5  
B-Dur op. 100 (1944)

**Katia Labèque** Klavier  
**Marielle Labèque** Klavier  
**Susanna Mälkki** Dirigentin

## Echos des Unentrinnbaren

Die Politik hinterlässt in der Kunst unweigerlich ihre Spuren. »All meine Gedanken kreisten unaufhörlich um mein gefährdetes Heimatland«, schrieb Bohuslav Martinů über die Zeit der Entstehung seines Doppel-Klavierkonzerts, in dem sich swingende Nonchalance mit Trotz und, besonders im zentralen Adagio, auch schmerzlichen Tönen verbindet: ein Bravourstück zwischen Brillanz und Tiefe für Katia und Marielle Labèque, die damit unter der Leitung von Susanna Mälkki endlich ihr Debüt beim RSO Wien geben. Martinů, noch als Altösterreicher in einem Dorf an der böhmisch-mährischen Grenze geboren, war später nach dem Studium bei Albert Roussel in Paris geblieben und schließlich angesichts der anrückenden Nazis über Spanien und Portugal in die USA emigriert. Dort komponierte er, einer der originellsten musikalischen Köpfe seiner Zeit, das Konzert »unter furchtbaren Umständen«, wie er bekannte – »aber die Emotionen, die es ausdrückt, sind nicht jene der Verzweiflung, sondern eher des Aufbegehrens, des Muts, und des unerschütterlichen Glaubens an die Zukunft.«

Zwei Jahre später, 1944, schrieb der Heimkehrer Sergej Prokofjew in der Sowjetunion seine 5. Symphonie als »ein Lied auf den freien und glücklichen Menschen«, »seine schöpferischen Kräfte, seinen Adel, seine innere Reinheit«. Heute vernehmen wir in ihren großflächigen Tableaux zumindest auch groteske Totentänze, im Mittelteil des wie manisch ablaufenden Scherzos etwa – und im Finale das Stampfen einer unaufhaltsamen Maschinerie: Widerhall des »Großen Vaterländischen Krieges«.

Auch für den brillanten, 1979 geborenen US-Amerikaner Sean Shepherd spielt die Politik eine Rolle – obwohl der Titel seines 2018 in Boston uraufgeführten und bereits in Leipzig nachgespielten Orchesterwerks scheinbar bloß kunstintern auf die Malerei verweist und mit »Express Abstractionism« den Abstrakten Expressionismus wortspielerisch auf den Kopf stellt. In vier Sätzen lässt sich Shepherd u. a. von Alexander Calder, Gerhard Richter, Wassily Kandinsky, Lee Krasner und Piet Mondrian inspirieren – und sucht darin die angemessenen künstlerischen Antworten angesichts eines »immer größeren Unbehagens im Hinblick auf die Zukunft«.

Walter Weidringer



DAS RSO WIEN  
MUSIZIERT IN

50

JAHREN IN


40


ÖSTERREICHISCHEN ORTEN.

**Do, 16.04.20** / Premiere**18./21./23./26./28.04.**

19.00 Uhr

Theater an der Wien

 Live in Ö1, Sa, 18.04.20, 19.00 Uhr

 Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung
**Sergej Prokofjew****Der feurige Engel**

(1919–1927)

**Oper in fünf Akten op. 37**Libretto von **Sergej Prokofjew**nach dem gleichnamigen Roman  
von **Waleri Brjussow****Constantin Trinks** Dirigent**Der feurige Engel**

1919 stieß Prokofjew auf Waleri Brjussows symbolistischen Roman »Der feurige Engel« und war fasziniert von der verstörenden Geschichte, in der Wahnsinn und Realität, Magie und Buzenzauber ununterscheidbar bleiben: 1534 trifft Ritter Ruprecht auf die schöne Renata, die behauptet, seit ihrer Kindheit mit einem feurigen Engel namens Madiel innig verbunden gewesen zu sein. Er hätte die Gestalt eines Grafen Heinrich angenommen, mit dem sie in sexueller Gemeinschaft zusammenlebte. Dann entfloher, und nun sucht Renata Heinrich-Madiel. Ruprecht verliebt sich in die sonderbare Frau, aber sie benutzt ihn nur. Am Ende wird Renata nach einem um sie eskalierten Exorzismus der Inquisition übergeben – ob es den feurigen Engel gibt oder ob alles nur Wahn war, bleibt unklar.

Prokofjew formte sich den Roman selbst zum Libretto um und nutzte ausgiebig die Gelegenheit zu orgiastischer, den Wahn suggerierender und daher unkonventioneller Musik, was die Theater vor einer Uraufführung zurückschrecken ließ. Später verhinderte die sowjetische Zensur eine szenische Uraufführung. Resigniert verwendete Prokofjew Teile der Oper in seiner dritten Symphonie f-Moll. Erst nach seinem Tod erfolgte 1954 in Paris eine französischsprachige Uraufführung und seither ist »Der feurige Engel« leider nur ab und an als beeindruckende Rarität zu erleben.

Karin Bohnert

## Sa, 25.04.20

19.30 Uhr


Wiener Konzerthaus

### Great Voices

**Marina Rebeka** Sopran

**Simon Keenlyside** Bariton

**Alexander Joel** Dirigent

 Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

### Liebe auf den ersten Klang

Als Marina Rebeka im Alter von 13 Jahren mit ihrem Großvater zum ersten Mal die Oper besuchte, war es um sie geschehen: Es war Liebe auf den ersten Klang, und der Traum von einer Gesangskarriere ließ sie fortan nicht mehr los. Heute gilt die lettische Sopranistin sowohl als eine der besten »Violettas« als auch als eine der renommiertesten Rossini- und Mozart-Interpretinnen unserer Zeit. Ihr kristallklarer, farbig leidenschaftlicher Sopran ist für enorme Ausdrucksstärke bekannt. Stets auf der Suche nach echten Emotionen sind Charakterrollen des realistischen Repertoires genau ihr Metier. Bei ihrem Debüt im Wiener Konzerthaus an der Seite des RSO Wien steht Marina Rebeka mit keinem Geringeren als dem britischen Star-Bariton Simon Keenlyside auf der Bühne. Für Keenlyside, 2011 zum »Musical America's Vocalist of the Year« sowie 2017 zum österreichischen Kammersänger ernannt, ist künstlerische Vielseitigkeit besonders wichtig. So ist er weltweit auf dem Konzertpodium wie der Opernbühne gleichermaßen gefragt. Als Opernsänger schwärmt er vor allem für die Opern Verdis und Mozarts. An ihrem gemeinsamen Abend im Großen Saal widmen sich Marina Rebeka und Simon Keenlyside einigen der schönsten Arien und Duette der Operngeschichte. Bühne frei für große Gefühle!

Barbara Alhuter

DAS RSO WIEN  
SPIELT IN

50

JAHREN MIT

7

CHEFDIRIGENTEN.\*

\*Milan Horvat 1969-1975  
Leif Segerstam 1975-1982  
Lothar Zagrosek 1982-1987  
Pinchas Steinberg 1989-1996  
Dennis Russell Davies 1996-2002  
Bertrand de Billy 2002-2010  
Cornelius Meister 2010-2018

**Fr, 08.05.20** / 4. Abokonzert

19.30 Uhr  
Musikverein Wien

- ◀▶ Live in Ö1, Fr, 08.05.20, 19.30 Uhr
- ⊗ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Alexander Zemlinsky**  
13. Psalm für Chor  
und Orchester op. 24  
(1935)

**Eric Zeisl**  
Requiem Ebraico  
»Der 92. Psalm«  
(1944-1945)

**Gustav Mahler**  
Symphonie Nr. 1 D-Dur  
(1888)

**Wiener Singverein Chor**  
**Marin Alsop** Dirigentin



## Komponisten in Wien

Als Alexander Zemlinsky 1933 aus Hitler-Deutschland floh und in seine Heimatstadt Wien zurückkehrte, ließ er auch seine Tätigkeit als – international angesehener – Operndirigent hinter sich. Komponist wollte er wieder sein, wie damals zur Jahrhundertwende, als der junge Mahler-Bewunderer gemeinsam mit Schönberg die Musikszene Wiens mit ebenso meisterhaften wie aufregenden Werken erfrischte. Dass er nur fünf Jahre würde bleiben können, bevor ihn die Nationalsozialisten abermals vertrieben, ahnte er nicht. Und doch wirkte der damals komponierte 13. Psalm hellsichtig: »Herr, wie lange willst du mein vergessen? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?« Die anklagenden Fragen mündeten in Zuversicht: »Ich will dem Herren singen, dass er so wohl an mir tut.« Das ließ sich komponieren, aber nicht mehr aufführen. Erst 36 Jahre später – 29 Jahre nach Zemlinskys Tod – kam es zur Uraufführung seines op. 24.

Auch die Biografie des Wiener Komponisten Erich Zeisl wurde vom Nationalsozialismus gezeichnet. 1939 emigrierte er über Paris in die USA, wo er seinen Vornamen in Eric amerikanisierte und vergeblich als Filmmusik-Komponist Fuß zu fassen suchte. Größeren Erfolg hatten seine Klavierlieder in der Nachfolge von Schubert, Wolf und Beethoven. Doch sein wichtigstes Werk ist bis heute das »Requiem Ebraico« auf den Text des 92. Psalms, geschrieben 1944 im Angesicht des Holocaust, dem auch Zeisls Familie zum Opfer gefallen war. Als sein Verleger vorsichtig nachfragte, warum denn sowohl im Psalm als auch in der geradezu volkstümlichen Melodik jeglicher Gedanken an den Tod verbannt sei, antwortete Zeisl mit Hinweis auf das Judentum: »Mit dem Herz voller Tränen halten sie an Gott fest und hören nicht auf, ihm zu danken, und hören nicht auf zu hoffen.«

Gustav Mahlers Erste Symphonie bildet den Abschluss. Das Konzert mit Chefdirigentin Marin Alsop nimmt Teil an der Gesamtauführung von Mahlers Symphonien im Musikverein Wien. In der Ersten präsentiert der Komponist schon die wichtigsten Vokabeln seines symphonischen Gesamtwerks: von auskomponierten Naturlauten über die Zitate eigener und fremder Lieder bis hin zu Wendungen aus jüdischer Traditionsmusik. Was die Zeitgenossen verstörte – das Nebeneinander von scheinbar Unvereinbarem – gehört heute zum Kanon. Gerade weil sich Trost und Schrecken bei keinem anderen Komponisten so nahe kommen.

Christoph Becher

## Do, 14.05.20

19.30 Uhr  
ORF RadioKulturhaus

### Klassische Verführung

#### Leonard Bernstein

Three Dance Episodes  
(On the Town) (1944-1945)

#### Felix Mendelssohn Bartholdy

Symphonie Nr. 4 A-Dur op. 90  
»Italienische« (1833)

Teresa Vogl,

Christoph Becher Moderation

Marin Alsop Dirigentin

📍 Ö1, Fr, 22.05.20, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

## Fr, 15.05.20 / 5. Abokonzert

19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus

#### Leonard Bernstein

Three Dance Episodes  
(On the Town) (1944-1945)

#### Heinz Karl Gruber

Frankenstein!!  
Ein Pandämonium für Chansonnier  
und Orchester (1976-1977)

Textautor: H. C. Artmann  
(Mit freundlicher Unterstützung  
von SKE/austro mechana)

#### John Adams

Lola Montez Does the  
Spider Dance (2016)

#### Felix Mendelssohn Bartholdy

Symphonie Nr. 4 A-Dur op. 90  
»Italienische« (1833)

HK Gruber Chansonnier

Marin Alsop Dirigentin

📍 Ö1, Fr, 22.05.20, 19.30 Uhr

🎫 Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

18.00 Uhr Schubert-Saal:  
Einführungsgespräch mit HK Gruber

## Frankenstein!!

Beim 50. Geburtstag darf ein Künstler nicht fehlen, der das RSO Wien als Musiker wie als Komponist schon lange begleitet: HK Gruber spielte ein Vierteljahrhundert Kontrabass beim RSO Wien (1969–1995) und baute sich parallel dazu eine internationale Karriere als Dirigent und Komponist auf. Strawinsky, Bernstein, Weill und sein Lehrer Gottfried von Einem waren und sind seine »Hausgötter«, die ihn zu einer rhythmisch markanten Musik inspirierten, schmissig und leicht und auch in den harmonisch turbulentesten Passagen immer tonal geerdet. Mit einem Wort: Musik mit der linken Hand. Grubers Visitenkarte heißt »Frankenstein!!« (1976/77), ein Liederzyklus, der mit Gruber selbst als unvergleichlichem Chansonnier weltweit über 1000 Mal aufgeführt wurde. Marin Alsop reiht sich in ihrer ersten RSO-Saison ein in die illustre Riege der Dirigenten (von Rattle über Welser-Möst, Bour, Slatkin und Salonen bis zu den Kollegen Cerha und Schwertsik) und lässt das »Mi-Ma-Monsterchen« nicht nur im Wiener Konzerthaus, sondern auch auf der anschließenden Tournee durch die Bundesländer tanzen. So wie die hier vertonten Gedichte von H. C. Artmann nicht zu altern scheinen, so hinreißend ist die humorvolle Phantasie des Komponisten auch über 40 Jahre nach der Uraufführung.

Mit Leonard Bernstein als Mentor haben Chefdirigentin Marin Alsop und Komponist HK Gruber eine Gemeinsamkeit. Naheliegendermaßen also, das Konzert mit den drei »Dance Episodes« aus dem Musical »On the Town« (1944) einzuleiten. Und tänzerisch geht es in der zweiten Programmhälfte weiter: »Lola Montez Does the Spider Dance« war als rasantes Zwischenspiel in John Adams' neuer Oper »Girls of the Golden West« geplant und wurde zwar aus der Oper entfernt, aber für den Konzertsaal gerettet.

Schließlich darf auch bei Mendelssohns Vierter Symphonie, der unsterblichen »Italienischen«, getanzt werden, zumindest im Finale, einem Saltarello, bei dem der Komponist, noch ganz erfüllt vom sonnigen Süden, auf eine neapolitanische Volksweise zurückgriff. Zwar wird das Konzertpublikum gebeten, auf den Sitzplätzen zu verweilen, aber wenn eine Woche später die Übertragung auf Ö1 folgt, darf zumindest zuhause das Tanzbein geschwungen werden.

Christoph Becher

## 18.-28.05.20

### Bundesländer-Tournee

**Mo, 18.05.**, 19.30 Uhr  
Haus der Musik Innsbruck

**Di, 19.05.**, 19.30 Uhr  
Congress Center Villach

**Mo, 25.05.**, 19.45 Uhr  
Grazer Musikverein

**Di, 26.05.**, 19.45 Uhr  
Grazer Musikverein

**Mi, 27.05.**, 19.30 Uhr  
Stadthalle Wels

**Do, 28.05.**, 19.30 Uhr  
Festspielhaus Bregenz

**Leonard Bernstein**  
Three Dance Episodes  
(On the Town) (1944-1945)

**Heinz Karl Gruber**  
Frankenstein!!  
Ein Pandämonium für Chansonnier  
und Orchester (1976-1977)

Textautor: H. C. Artmann  
(Mit freundlicher Unterstützung  
von SKE/austro mechana)

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Symphonie Nr. 4 A-Dur op. 90  
»Italienische« (1833)

**HK Gruber** Chansonnier  
**Marin Alsop** Dirigentin

### Das Orchester kommt zu Ihnen!

Marin Alsop besucht in ihrer ersten Saison beim ORF Radio-Symphonieorchester nicht die Musikmetropolen in Übersee – diese folgen in einer späteren Saison –, sondern bereist zunächst Österreich. Gemeinsam mit seiner neuen Chefdirigentin fährt das RSO Wien im Mai 2020 durch die Bundesländer: Innsbruck, Bregenz, Graz, Villach und Wels stehen auf dem Reiseplan, z. T. Städte, in denen das RSO Wien seit vielen Jahren nicht mehr gastiert hat. Reisebegleiter ist der Dirigent und Komponist HK Gruber, der mit »Frankenstein!!« eines der meistgespielten Werke unserer Zeit aufführt. Mehr als 1000 Aufführungen hat der Liederzyklus nach Texten von H. C. Artmann erlebt – ein »Hit« in der Neuen Musik! Außerdem dirigiert die amerikanische Dirigentin Tänze ihres berühmten Förderers Leonard Bernstein sowie die »Italienische« von Felix Mendelssohn Bartholdy. Ein tänzerisches und hinreißendes Konzerterlebnis (› siehe auch Seite 59).

Christoph Becher

IM RSO WIEN  
SIND IN

**50**

JAHREN

**117**

MUSIKERINNEN  
BESCHÄFTIGT.

Klavier

R  
OR

## Do, 04.06.20

19.30 Uhr  
ORF RadioKulturhaus

### Klassische Verführung

#### Egon Wellesz

Prosperos Beschwörungen.  
Fünf symphonische Stücke  
op. 53 (1936–1938)  
Auswahl

#### Felix Mendelssohn Bartholdy

Symphonie Nr. 3 a-moll op. 56  
»Schottische« (1830–1831/1842)

Teresa Vogl,

Christoph Becher Moderation

Jérémie Rhorer Dirigent

◀ Ö1, Fr, 12.06.20, 19.30 Uhr

Ⓜ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

## Sa, 06.06.20 / 5. Abokonzert

19.30 Uhr  
Musikverein Wien

#### Egon Wellesz

Prosperos Beschwörungen.  
Fünf symphonische Stücke  
op. 53 (1936–1938)  
nach Shakespeares  
»Der Sturm«

#### Alfredo Casella

Konzert für Violoncello  
und Orchester op. 58 (1936)

#### Felix Mendelssohn Bartholdy

Symphonie Nr. 3 a-moll op. 56  
»Schottische« (1830–1831/1842)

Maximilian Hornung Violoncello

Jérémie Rhorer Dirigent

◀ Ö1, Fr, 12.06.20, 19.30 Uhr

Ⓜ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

## See- und Seelenstürme

Misterioso. Aus der Tiefe steigen Klänge auf. Winde peitschen durch diesen Sommernachts-Albtraum mit dem Luftgeist Ariel und dem Ungeheuer Caliban, der sich schauerlich emporreckt. Als Finale aber ein inniger Abgesang für Ferdinand und Miranda, in dem zuletzt noch die Zauberformel des Trompetensignals vom Anfang nachklingt: Mit »Prosperos Beschwörungen« op. 35 nach Shakespeares »Tempest« ist Egon Wellesz ein fulminanter Beitrag zur symphonischen Dichtung der Wiener Moderne gelungen. Zugleich markierte das Werk einen tragischen Wendepunkt im Leben des eigensinnigen Schülers von Arnold Schönberg und Guido Adler, der als Komponist wie als Musikwissenschaftler zu Ruhm gekommen war. Denn knapp einen Monat nach dem Uraufführungserfolg im Februar 1938 in Wien dirigierte Bruno Walter den »Prospero« auch in Amsterdam – am Tag des »Anschlusses« Österreichs an Hitlerdeutschland. Der mitgereiste Wellesz kehrte nicht mehr in die Heimat zurück, sondern emigrierte direkt nach England ...

Über hundert Jahre zuvor, 1829, machte sich der 20-jährige Felix Mendelssohn nach Erfolgen in London weiter gen Norden auf, nach Schottland. In Edinburgh besichtigte er den von Mary Stuart her geschichtsträchtigen Palace of Holyroodhouse: »Es ist da alles zerbrochen, morsch und der heitere Himmel scheint herein. Ich glaube, ich habe heut da den Anfang meiner Schottischen Symphonie gefunden.« Doch erst nach 13 Jahren, einem Drittel seines Lebens, konnte er diese seine größte Symphonie abschließen. Nach ihrer melancholischen Einleitung im Balladen-Tonfall überrascht sie mit dem pausenlosen Ablauf von vier Sätzen voller wechselnder Stimmungsbilder, die zwischendurch auch Seestürme zeigen, aber auf konkrete volksmusikalische Anklänge verzichten: Mendelssohn liefert eben keinen musikalischen Reiseführer, sondern ein autonomes Kunstwerk. Das tat auch Alfredo Casella in seinem Cellokonzert, entstanden wenige Jahre vor Wellesz' »Prospero«: ein neoklassisches Werk, aber expressiv in seiner rastlosen Geschäftigkeit – und mit einem traumhaften langsamen Satz inmitten. Das Stürmische, das den ganzen Abend unter der Leitung des RSO-Debütanten Jérémie Rhorer durchzieht, verwandelt sich in Casellas Finale in ein Perpetuum mobile, das dieser selbst einmal selbstbewusst den »verbesserten Hummelflug« nannte: Cellist Maximilian Hornung wird dazu abheben.

Walter Weidinger

## So, 14.06.20

19.30 Uhr

Wiener Konzerthaus

### VokalKlang

📌 Ö1, Di, 23.06.20, 19.30 Uhr

🎯 Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

#### Maurice Ravel

Daphnis et Chloé (1909–1912)

(Fragments symphoniques, deuxième série)

#### Marc-André Dalbavie

Sonnets de Louise Labé für

Countertenor und Orchester (2008)

#### Albert Roussel

Orchestersuite Nr. 2 (1930)

(Bacchus et Ariane op. 43)

#### Hector Berlioz

Les nuits d'été op. 7 (Auswahl)

(1840–1841)

#### Camille Saint-Saëns

ausgewählte Orchesterlieder

**Philippe Jaroussky** Countertenor

**Fabien Gabel** Dirigent

### Intimität und Ekstase



Hier orgiastische Bacchanalien, in denen das Orchester eine Feuerwerksrakete nach der anderen zündet, dort der Zauber der Zweisamkeit, in empfindsamer Lyrik beschworen: Bei seinem Debüt am Pult des RSO Wien betört der in Paris geborene Maestro Fabien Gabel das Publikum mit der enormen Ausdruckspalette französischer Musik von der Romantik bis zur Gegenwart. Rauschhafte Opulenz gibt es dabei nicht nur bei Maurice Ravels »Daphnis et Chloé« zu genießen, sondern auch in Albert Roussels »Bacchus et Ariane«, gleichfalls von der Ballettbühne in den Konzertsaal versetzt. Darin gelingt Roussel eine ureigene, überwältigende Synthese aus Ravels Sensualismus und der Modernität von Strawinskys »Sacre du printemps«. Für die intimeren Töne ist dagegen kein Geringerer als Philippe Jaroussky aufgeboten. Neben Hector Berlioz' Beschwörung amourös durchpulster Sommernächte singt er mittelalterliche Liebeslyrik – die »Sonnets de Louise Labé«, für den Countertenor komponiert von Marc-André Dalbavie, der stilistisch in der neuen Sinnlichkeit des Spektralismus wurzelt.

Walter Weidringer



**Fr, 19.06.20** / 6. Abokonzert

19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus

 Live in Ö1, Fr, 19.06.20, 19.30 Uhr  
 Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Béla Bartók**  
Rhapsodie Nr. 1 für  
Violine und Orchester Sz 87 (1928)

**Joseph Haydn**  
Symphonie D-Dur Hob. I/86 (1786)

**György Ligeti**  
Concert românesc  
»Rumänisches Konzert« (1951)

**György Kurtág**  
Hét Dal.  
Sieben Lieder op. 22  
für Sopran und Zymbal (1987)  
nach Gedichten von A. Károlyi  
und Kobayashi Issa

Zur Erinnerung an einen  
Winterabend für Sopran,  
Violine und Zymbal op. 8  
Vier Fragmente nach den Gedichten  
von Pál Gulyás

**Béla Bartók**  
Konzertsuite aus  
»Der wunderbare Mandarin«  
Pantomime in einem Akt op. 19  
(1918/1926)

**Nikita Boriso-Glebsky** Violine  
**Luigi Gaggero** Zymbal  
**Barbara Hannigan** Sopran/Dirigentin

## Éljen a Magyar!

Drei Zuhälter zwingen ein Mädchen zur Prostitution, um ihre Freier auszurauben zu können. Das erotische Verlangen eines Mandarins aber ist so stark, dass er, obwohl längst tödlich verwundet, erst in den Armen des Mädchens sterben kann. Diese einst schockierende Balletthandlung inspirierte Béla Bartók zu einer kompromisslos expressiven, gleißenden Musik, deren Energie nie versiegt und das Geschehen gleichsam überlebensgroß schildert: Dissonanzen klirren, Rhythmen explodieren, Glissandi, Viertelöne und Cluster lassen erschauern. 1926 in Köln führte das zu einem Premierenskandal mit nachfolgendem Aufführungsverbot.

Ein Vierteljahrhundert später erging es György Ligeti mit seinem »concert românesc« ähnlich: Als Liebeserklärung an die rumänische Volksmusik und die rumänischsprachige Kultur überhaupt entstanden und angesichts der ästhetischen Vorgaben im diktatorisch regierten Ungarn bewusst in gefälligem Ton abgefasst, enthielt es dennoch Kühnheiten, die zum sofortigen Verbot des Werks führten. Wir mögen heute selbstherrlich über die Furcht der Machthaber schmunzeln, die subversiven Obertöne dieser »politisch inkorrekten« Musik vernehmen die Hellhörigen aber immer noch: Uner-schöpflich wirken die Quellen, die in der Volksmusik des Balkans sprudeln und die neugierige Komponisten den Landleuten persönlich abgelauscht haben, um von ihnen zu lernen. Das war schon bei Joseph Haydn so, auch wenn er für das kunstsinnige bürgerliche Pariser Publikum geschrieben haben sollte wie im Falle seiner Pariser Symphonien, und später eben bei Bartók und Ligeti.

Mehr als nur ferne Echos davon geistern auch durch die Musik von Ligetis Freund und Studienkollegen György Kurtág, dem nach dem ungarischen Volksaufstand 1956 die Flucht nach Österreich knapp nicht gelungen ist und der erst 1981 seinen internationalen Durchbruch erleben konnte: Unerbittlich aufs Wesentliche reduziert, erzählen seine Werke gleichsam mit kleinen Worten von großen Dingen, sind aufgeladen mit Gesten, Bildern, Emotionen. Ein ideales Programm für die faszinierende Allround-Musikerin Barbara Hannigan mit ihrem besonderen, aber nicht ausschließlichen Faible für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts: Die international gleichermaßen gepriesene Sopranistin und Dirigentin feiert an diesem Abend ihr doppeltes Debüt beim RSO Wien.


Walter Weidringer

**Do, 25.06.20** / 6. Abokonzert

19.30 Uhr

Musikverein Wien

**Abschlusskonzert der  
Dirigent/innenklassen  
der Universität für Musik  
und darstellende Kunst Wien**

 Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

Ein weiteres Beispiel für die vom RSO Wien wahrgenommenen Aufgaben, dem musikalischen Nachwuchs große Aufmerksamkeit zu schenken und Plattform zu bieten, sind die traditionellen Abschlusskonzerte der Dirigentenklassen der Universität für Musik und darstellende Kunst.

Werke der Weltliteratur stehen jährlich auf dem Programm und geben den angehenden Dirigent/innen erstmals die Möglichkeit, ein großes professionelles Symphonieorchester zu leiten und sich dem breiten Publikum vorzustellen. Unter den bisherigen Absolventen finden sich Namen wie Kirill Petrenko, Andrés Orozco-Estrada oder Josep Caballé-Domenech.

Zusätzlich gibt der Österreichische Rundfunk den Studierenden des Tonmeisterstudiums (Institut für Komposition und Elektronik) die Möglichkeit, das Konzert mit Hilfe der ORF-Technik aufzunehmen. Es ist eine wichtige praktische Erfahrung und Herausforderung für die zukünftigen Tonmeister/innen und Aufnahmeleiter/innen, einen Mitschnitt des Konzerts für eine Radioübertragung herzustellen.

**RSO WIEN**  
**INTERNATIONAL**



## 17. & 18.08.19

### Festspiele Mecklenburg-Vorpommern

Sa, 17.08., 19.00 Uhr  
Park Schloss Bothmer Klütz

So, 18.08., 16.00 Uhr  
Gutshaus Stolpe

**Carl Maria von Weber**  
Ouvertüre zur Oper  
»Der Freischütz« (1818)

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzert für Klarinette und  
Orchester A-Dur KV 622 (1791)

**Pjotr Iljitsch Tschaikowsky**  
Variationen über ein Rokoko-Thema  
A-Dur op. 33 für Violoncello  
und Orchester (1876)

**Franz Schubert**  
Symphonie Nr. 5  
B-Dur DV 485 (1816)

**Matthias Schorn** Klarinette  
**Harriet Krijgh** Violoncello  
**Alexander Drčar** Dirigent

### Deutschland im Norden

Die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gehören mit mehr als 180 Konzerten und über 90.000 Besuchern im Jahr zu den größten Klassikfestivals in Deutschland. Von Mitte Juni bis Mitte September bringen die Festspiele Musik in alte Gutshäuser, Scheunen, Fabrikhallen, Schlösser und Kirchen oder unter freiem Himmel. Erstmals dabei ist auch das RSO Wien, das sich auf ein Wiedersehen mit Harriet Krijgh freut. Die Cellistin ist als Preisträgerin in Residence den ganzen Festspielsommer dabei, darunter auch mit Tschaikowskys Rokoko-Variationen. Matthias Schorn, einst Mitglied des RSO Wien, heute Soloklarinettist der Wiener Philharmoniker, war 2013 einer der illustren Vorgänger von Harriet Krijgh in Mecklenburg-Vorpommern; im Konzert mit dem RSO Wien spielt er eines der schönsten Werke der Wiener Klassik: Mozarts Klarinettenkonzert.

Christoph Becher

**So, 08.09.19**

16.30 Uhr  
 Bukarest Athenäum  
**Gastspiel Bukarest**

**Richard Dünser**

The Waste Land  
 für Orchester (2002)

(Mit freundlicher Unterstützung  
 von SKE/austro mechana)

**Ludwig van Beethoven**

Konzert für Klavier  
 und Orchester Nr. 5  
 Es-Dur op. 73 (1809-1810)

**George Enescu**

Suite Nr. 3 für Orchester  
 in D-Dur op. 27 (1937-38)

**Maurice Ravel**

Boléro (1928)

**Elisabeth Leonskaja** Klavier  
**Horia Andreescu** Dirigent

(siehe Seite 20)

**13.-21.03.20****Korea-China-Tournee****Programm Korea****Gerhard E. Winkler**

B-Beben (Anamorph XVII)  
 für Orchester (2019) **EA**

**Ludwig van Beethoven**

Konzert für Violine und Orchester  
 D-Dur op. 61 (1806)

Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55  
 »Eroica« (1803-1804)

**Dami Kim** Violine**John Storgårds** Dirigent**Programm China****Gerhard E. Winkler**

B-Beben (Anamorph XVII)  
 für Orchester (2019) **EA**

**Maurice Ravel**

Konzert für Klavier und Orchester  
 Nr. 1 G-Dur (1931)

**Ludwig van Beethoven**

Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 55  
 »Eroica« (1803-1804)

**Alice Sara Ott** Klavier**John Storgårds** Dirigent

**RSO WIEN**  
**KAMMERMUSIK**





## Aus nächster Nähe – die Kammermusikreihe des RSO Wien

In der dritten Saison der Kammermusikreihe des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien darf sich das Publikum wieder auf eine bunte Mischung spezieller Kammermusikprogramme freuen. Vergangene Saison konnte man zu Harfenklängen ein prämiertes Paar beim Tanzen beobachten, zur Saison-eröffnung 2019/20 darf beim Konzert der »Kaiser Musikanten« das Publikum selbst einen Schritt auf das Parkett wagen. Klassiker der Kammermusikliteratur wie das Terzett von Antonín Dvořák oder das Klavierquartett von Gustav Mahler schmiegen sich an Raritäten aus der Feder von Ernst Toch und Vilma von Webenau sowie an neue Werke der Zeitgenossen Gerald Resch, Wolfgang Florey und Wolfram Wagner. Im Beethoven-Jahr 2020 ist natürlich auch ein Programm dem großen Jubilar gewidmet. Fünf Musiker/innen des RSO Wien präsentieren Ausschnitte aus »Fidelio« und der Achten Symphonie in kammermusikalischen Fassungen, die bereits zu Beethovens Lebzeiten »Aus nächster Nähe« im privaten Rahmen erklingen sind.

Nadja Kayali, Moderation



### **Einzelticket**

**ORF RadioKulturhaus:**

€ 24,-

**%** Freund/in des RSO & Ö1 Club- & ORF RadioKulturhaus-Karte- Ermäßigung

### **Einzelticket**

**Arnold Schönberg Center:**

€ 14,-

**%** Freund/in des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

### **Abopreis für 5 Konzerte:**

€ 72,-

In Kooperation mit dem ORF RadioKulturhaus und dem Arnold Schönberg Center

**Mi, 25.09.19**

19.30

ORF RadioKulturhaus

**Kaiser Musikanten****Tanzmusik 2.0 –****Ein böhmischer Abend**

Werke von

**Ernst Mosch, Patrick Prammer,  
Mathias Rauch, Markus Nentwich,  
Alexander Maurer, Herbert Pixner,  
Markus Obermüller**

**Christian Hollensteiner**

Trompete/Flügelhorn

**Patrick Hofer**

Trompete/Flügelhorn

**Daniel Neumann**

Trompete/Flügelhorn

**Michael Krimpelstätter**

Tenorhorn/Posaune

**Sascha Hois**

Tenorhorn/Posaune

**Simon Wildauer**

Tenorhorn/Posaune

**Matthias Haslinger** Tuba**Patrick Prammer** Schlagzeug

☞ Freund/in des RSO & Ö1 Club-  
& ORF RadioKulturhaus-Karte-  
Ermäßigung

**Fr, 08.11.19**

19.30 Uhr

Arnold Schönberg Center

**Serenaden ohne Bass?****Zoltán Kodály**

Serenade op. 12

**Arnold Schönberg**

Romance

**Wolfgang Florey**

Nie zurück! UA

**Ernst Toch**

Serenade in Spitzwegs Art

**Antonín Dvořák**

Terzett op. 74

**Franz-Markus Siegert** Violine**Anaïs Tamisier** Violine**Raphael Handschuh** Viola**Thomas Obermüller** Bassklarinetten**Nadja Kayali** Moderation/Rezitation

☞ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

## Mi, 25.03.20

19.30 Uhr  
Arnold Schönberg Center  
**Sommerlieder  
und Streichquartett**

**Vilma von Webenau**  
Sommerlieder

**Hugo Wolf**  
Mörike Lieder  
arr. Stefan Hencke

**Erwin Schulhoff**  
Tři skladby –  
Drei Lieder für Mezzosopran,  
Flöte, Viola und Violoncello

**Alexander Zemlinsky**  
1. Streichquartett A-Dur op. 4

**Johanna Zachhuber** Mezzosopran  
**Anaïs Tamisier** Violine  
**Aileen Dullaghan** Violine  
**Martin Edelmann** Viola  
**Raffael Dolezal** Violoncello  
**Ursula Pichler-Nikolov** Flöte  
**Nadja Kayali** Moderation

☉ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

## Mi, 29.04.20

19.30 Uhr  
Arnold Schönberg Center  
**Kammersymphonie**

**Arnold Schönberg/Anton Webern**  
Kammersymphonie Nr. 1 op. 9  
für Flöte, Klarinette, Violine,  
Violoncello und Klavier

**Gerald Resch**  
9 Miniaturen »Zweige«  
Quartett für Flöte, Klarinette,  
Violoncello und Klavier

**Gustav Mahler**  
Klavierquartett a-Moll

**Wolfram Wagner**  
Neues Werk **UA**  
Quintett für Flöte, Klarinette,  
Violine, Viola und Violoncello

**Franz-Markus Siegert** Violine  
**Andrea Stadler** Viola  
**Solveig Nordmeyer** Violoncello  
**Andreas Planyavsky** Flöte  
**Siegfried Schenner** Klarinette  
**Gotfried Rabl** Klavier  
**Nadja Kayali** Moderation

☉ Freund/in des RSO  
& Ö1 Club-Ermäßigung

**Di, 09.06.20**

19.30 Uhr  
ORF RadioKulturhaus  
**Beethoven  
für's Wohnzimmer**

**Ludwig van Beethoven**

**Fidelio**

Fassung für Streichquintett eines  
anonymen Beethoven-Zeitgenossen

**Symphonie Nr. 8 F-Dur op. 93**

Fassung für Streichquintett eines  
anonymen Beethoven-Zeitgenossen

**Kristina Suklar** Violine  
**Marianna Oczkowska** Violine  
**Mario Gheorghiu** Viola  
**Raphael Handschuh** Viola  
**Julia Schreyvogel** Violoncello

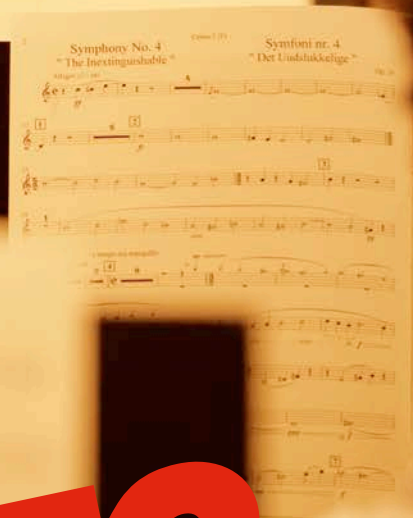
**%** Freund/in des RSO & Ö1 Club-  
& ORF RadioKulturhaus-Karte-  
Ermäßigung

Solveig Nordmeyer,  
Franz-Markus Siegert  
und Aileen Dullaghan



my RSO  
EDUCATION





DAS RSO WIEN  
SPIELT

# 1972

SEIN ERSTES  
EDUCATION-KONZERT  
MIT GERD ALBRECHT.



## Ziemlich beste Freunde: Superar und RSO Wien

Mitten in Favoriten steht die imposante »Brotfabrik«, in der heute kein Brot mehr gebacken wird, sondern in der die Bewohner des bevölkerungsreichsten Wiener Stadtbezirks zu vielfältigen kulturellen Veranstaltungen eingeladen werden. Die Mitwirkung der Favoritenerinnen und Favoritener steht dabei im Vordergrund – so auch bei Superar, einer Institution, die auf Initiative von Chefdirigentin Marin Alsop mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien zusammenrückt.

Superar hat sich einer umfangreichen, kostenfreien und hochwertigen musikalischen Förderung von Kindern und Jugendlichen verschrieben. Unabhängig von ihrem kulturellen, religiösen, sprachlichen und wirtschaftlichen Hintergrund erhalten die jungen Menschen in der Gruppe Gesangs- und Instrumentalunterricht. Damit ist Superar gleichzeitig ein Musikvermittlungs-, Integrations- und Bildungsprojekt, das die Kinder und Jugendlichen fördert und für ein Leben in der Gemeinschaft sensibilisiert und stärkt. Heute geben rund 20 Musikpädagoginnen und -pädagogen für Superar rund 7.500 Gesangs- und Instrumentalstunden jährlich.

Das RSO Wien öffnet seine Proben für die Kinder und Jugendlichen von Superar, es unterstützt die Ausbildung in Favoriten, es ermöglicht Begegnungen zwischen Profis und Nachwuchs und es bereitet gemeinsam mit Superar die Aufführung von Beethovens Neunter Symphonie mit Marin Alsop als Dirigentin im Oktober 2020 in Wien vor – eine weltumspannende Initiative, für die Marin Alsop unter dem Motto »All Together. A Global Ode to Joy« die Carnegie Hall als treibende Kraft gewonnen hat.

**((S))**

**SUPERAR**

**CARNEGIE HALL**  
Weill Music Institute

*All Together*

A GLOBAL ODE TO JOY

### **my RSO probt** **... in Wien und on tour ...**

Schülerinnen und Schüler besuchen Proben »ihres« RSO und haben die Möglichkeit, in Einführungsgesprächen die Musikerinnen und Musiker persönlich kennenzulernen sowie das RSO Wien live in den Wiener Konzertsälen, bei den Salzburger Festspielen, beim steirischen herbst und auf Auslandstourneen zu erleben.

Eine Zusammenarbeit mit dem BMUKK

### ORF RadioKulturhaus und Studios **my RSO backstage & on air**

Was es mit dem Namen des ORF Radio-Symphonieorchester Wien auf sich hat und welche Verbindung zum Medium Radio besteht, erfährt man in diesem Workshop. Musiker/innen, Dirigent/innen und Aufnahmeleiter/innen gewähren faszinierende Einblicke in die künstlerische und interpretatorische Arbeit in der Probe und am Regieplatz oder im Ü-Wagen. Unter Mithilfe der Profis darf auch im ORF-Tonstudio selbst probiert werden!

**Zielgruppe:** ab 12 Jahren  
In Kleingruppen

my RSO backstage & on air



## ORF RadioKulturhaus Mitten in my RSO

Ein interaktiver Probenbesuch für Schulklassen beim RSO Wien: Kinder sitzen neben den Musikerinnen und Musikern und erleben auf diese Weise nicht nur hautnah das Musizieren im Orchester mit dem Dirigenten, sondern probieren auch selbst auf kleinen Geigen, großem Schlagwerk oder experimentieren auf allerlei ungewöhnlichem Instrumentarium ... Ein faszinierendes Zusammenhören und Zusammenspielen.

**Zielgruppe:** 1.-5. Schulstufe  
Für Schulklassen



## ORF RadioKulturhaus und Schule my RSO Musiklabor

Was ist ein Orchester und wie funktioniert es? Wozu braucht man einen Dirigenten? Was macht eine Komponistin? Und vor allem: Woraus besteht Musik eigentlich? Beim my RSO Musiklabor gibt es Lautes und Leises, Melodie-Puzzles, Rhythmus-Rätsel, spannende Geschichten über Komponisten und ihre Werke. Jede Veranstaltung stellt ein Orchesterwerk ins Zentrum und bietet einen dazu passenden musikhematischen Schwerpunkt. Die Kinder experimentieren im direkten interaktiven Workshop mit RSO-Musikerinnen und -Musikern, anschließend werden die Experimente und Spiele mit dem ganzen Orchester fortgesetzt und das Werk zur Gänze durchgespielt.

**Workshop in zwei Teilen**  
**Zielgruppe:** 6.-8. Schulstufe  
Für Schulklassen

KulturKontakt Austria fördert die aktive Kunst- und Kulturvermittlung im schulischen Zusammenhang

my RSO Musiklabor

Klassische Verführung,  
Teresa Vogl



## ORF RadioKulturhaus Klassische Verführung

Die Klassische Verführung ist die älteste Veranstaltungsreihe im ORF RadioKulturhaus – und ungebrochen beliebt. In dieser Kooperation mit dem RSO Wien werden im Gespräch zwischen Christoph Becher und Teresa Vogl Orchesterstücke fundiert erklärt und sind dann zur Gänze live zu hören. Orchesterkonzert und kurzweilige Musikpräsentation für Fortgeschrittene in einem.

### Termine:

Fr, 24.01.20 › siehe Seite 42  
Mi, 13.05.20 › siehe Seite 58  
Do, 04.06.20 › siehe Seite 62

**Beginn:** jeweils 19.30 Uhr

**Zielgruppe:** Erwachsene

### Informationen:

rso.ORF.at, radiokulturhaus.ORF.at

☞ Freund/in des RSO & Ö1 Club- & ORF RadioKulturhaus-Karte-Ermäßigung

## Studios im Funkhaus Schlag auf Schlag ... im RSO

### Ein Wechselspiel aus Improvisation und Schlagwerkliteratur

Im RSO Wien können ein Pauker und vier Schlagzeuger zwischen mehr als 3.000 Schlagwerk-Instrumenten wählen.

Kein Instrumentarium kennt eine solche Vielzahl an Klängen und Instrumenten wie das Schlagzeug in der Neuen Musik: Von der Pauke über Rassel hin zum Xylofon, von Kastagnetten über Bongos bis zum Gong – im Schlagzeug ist eine ganze Welt zu entdecken.

Unter dem Motto »feel the beat« und unabhängig von musikalischer Vorbildung gibt es die Möglichkeit, mit den RSO-Profis unserer Schlagwerkgruppe auf vielfältigsten Percussion-Instrumenten ein Gespür für Rhythmus und Klänge zu entwickeln. Auch wer von sich glaubt, keinen Ton singen, geschweige denn spielen zu können, verliert seine Hemmschwelle!

My RSO haut nicht nur auf die Pauke, sondern auf alles, was Klang erzeugt!

**Karten:** € 10,-

**Zielgruppen:** ab 18 Jahre

**my RSO ... in Kooperation mit:**

Musikverein Wien  
**am@deus – Generalproben  
des RSO Wien**

In dieser Projektreihe sind für die Schülerinnen und Schüler die »besten« Plätze im Goldenen Saal reserviert, um in einem der schönsten Konzertsäle der Welt Orchester, Dirigenten und Solisten live zu erleben. Im Künstlergespräch »meet the artist« gibt es die Möglichkeit, mit unseren Dirigenten, den Musikerinnen und Musikern, Solisten und Komponisten ins Gespräch zu kommen.

**Zielgruppe:** Oberstufe  
**Information und Anmeldung:**  
[www.musikverein.at](http://www.musikverein.at)

Jugend an der Wien  
**Hinter den Kulissen  
der Opernwelt!**

**Karten pro  
Generalprobenbesuch:** € 5,-  
**Zielgruppe:** 15+  
**Information und Anmeldung:**  
[www.theater-wien.at](http://www.theater-wien.at)

Jeunesse, Wiener Konzerthaus  
So, 17.05.20, 15.00 Uhr

## Concertino

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Symphonie Nr. 4 A-Dur op. 90  
»Italienische«

**Leonard Eröd**

Konzept, Dramaturgie

**Annemarie Mitterbäck**

Konzept, Dramaturgie

**Marin Alsop**

Dirigentin

**Zielgruppe:** ab 9 Jahren

**Information und Anmeldung:**

[www.jeunesse.at](http://www.jeunesse.at)

[www.konzerthaus.at](http://www.konzerthaus.at)

## Reise nach Italien

Stolze zwei Jahre dauerte die Bildungsreise, die der 21-jährige Felix Mendelssohn Bartholdy ab 1830 kreuz und quer durch Italien unternahm – ein Italien, in dem von Rom bis Venedig, von Florenz bis Neapel der Puls der europäischen Klassik schlug. Sein Mitbringsel war die »Italienische«, seine Vierte Symphonie. Meisterhafte Musik, von der Sonne Italiens zum Leuchten gebracht, von neapolitanischen Volksweisen angefeuert. Annemarie Mitterbäck und Leonard Eröd verfolgen in diesem »Concertino« die Spuren Mendelssohns sowohl auf der Reise-route als auch in seiner unsterblichen Musik. Marin Alsop greift zum Taktstock. Ein beschwingtes Konzerterlebnis für die ganze Familie.



RSO Wien beim Concertino  
im Wiener Konzerthaus,  
April 2018

**RSO WIEN**  
**RUNDUM**





# CD Produktionen 2018.19



Capriccio



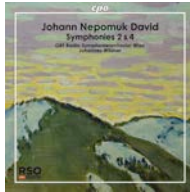
**Bohuslav Martinů**  
The Symphonies  
Cornelius Meister Dirigent

Salzburg  
Festspielfeld dokumente



**Sergej Prokofjew**  
Symphony Nr. 5  
Aziz Shokhakimov Dirigent

cpo



**Johann Nepomuk David**  
Symphonien Nr. 2 & 4  
Johannes Wildner Dirigent

cpo



**Johann Strauss II**  
Aschenbrödel (Ballettmusik)  
Ernst Theis Dirigent

Capriccio



**Igor Stravinsky**  
Chant funèbre/L'oiseau de feu  
**Dmitrij Schostakowitsch**  
Symphonie Nr. 12 d-Moll op. 112  
Cornelius Meister Dirigent

Sony Classical



**Fazıl Say**  
1001 Nights in the Harem  
**Iskandar Widjaja,**  
**Iraz Yildiz** Solisten  
Howard Griffiths Dirigent

Sony Classical



**The World of Hans Zimmer**  
Hollywood in Vienna 2018

## Das RSO Wien im Film Im Stadtkino im Künstlerhaus

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des RSO Wien freuen wir uns über die Gelegenheit, drei herausragende filmische Werke zu zeigen, in denen Funkhaus und Orchester eine zentrale Rolle spielen.

Wie bereits der Tagesspiegel zum Kinostart treffend vermerkte: »Musizierende Männer sind im Kino eher selten«. In Händl Klaus' beeindruckendem Liebesfilm »Kater« wird das idyllische Miteinander von Hornist Stefan und Orchestermanager Andreas durch einen fast beiläufigen Akt der Gewalt aus der Bahn geworfen. Proben, musizieren, mit Musiker-Kolleg/innen interagieren – alles Teil des täglichen Lebens der beiden und mit angenehmer Selbstverständlichkeit inszeniert und erzählt.

Bei »Die Geträumten« von Ruth Beckermann mit Laurence Rupp und Anja Plaschg (wohl immer noch besser bekannt als Musikerin Soap & Skin) in den Hauptrollen, dürfen die unverwechselbaren und dennoch nur wenigen Menschen »live« vertrauten Räumlichkeiten des Studio 3 im Wiener Funkhaus für ein ungewöhnliches literarisches Kammerspiel fungieren.

Den Abschluss macht »Shut Up and Play the Piano« von Philipp Jedicke über den Musiker, Komponisten und seit zwei Jahrzehnten beständig unklassifizierbar zwischen Pop, Rap,

Jazz und Klassik oszillierenden Entertainer Chilly Gonzalez. Gonzalez unterhält eine lange Beziehung zu Wien und hat – just im Großen Sendesaal und just mit dem RSO Wien (unter Cornelius Meister) – eines dieser legendären Konzerte gegeben, über das vor allem jene sprechen, die gar nicht dabei waren. Im ausführlichen Footage dieses Auftritts sind neben Blut, Schweiß und Tränen auch die Spannungen und Eitelkeiten zu spüren – zuverlässige Zutaten für großes Kino und große musikalische Momente.

Norman Shetler

**10.11.19, 12.00 Uhr**

**»Kater«**

Ein Film von Händl Klaus  
A 2016, 119 min

**10.11.19, 17.00 Uhr**

**»Die Geträumten«**

Ein Film von Ruth Beckermann  
A 2016, 89 min

**09.11.19, 21.00 Uhr**

**»Shut Up and Play the Piano«**

Ein Film von Philipp Jedicke  
DE/GB 2018, 83 min

Eine Kooperation zwischen  
Stadtkino und RSO Wien

# RSO

**ORF** RADIO SYMPHONIE  
ORCHESTER WIEN

Jetzt  
anmelden!



## ••• FREUND/IN ••• DES RSO

Freundinnen und Freunde des RSO  
genießen viele Vorteile und unterstützen  
eines der besten Orchester der Welt!

[rso.ORF.at/freunde](https://www.rso.orf.at/freunde)

## Freund/in des RSO Wien

### Silberne Mitgliedschaft

**Mitgliedsbeitrag: € 33,-/Jahr**

- › Besuch von Orchesterproben und anschließende Begegnung mit Orchestermusiker/innen, Dirigent/in und Solist/innen (nach Verfügbarkeit)
- › eine Gratis-CD pro Saison
- › Ermäßigung auf zahlreiche Konzerte in Konzerthaus, Musikverein und Theater an der Wien
- › Sonderkonditionen bei CD-Veröffentlichungen des Orchesters im ORF-Shop
- › fidelio – Das Klassikportal für Ihren Musikgenuss: 15 % Rabatt

### Goldene Mitgliedschaft

**Mitgliedsbeitrag: € 333,-/Jahr**

**Sämtliche Vorteile der Silbernen Mitgliedschaft – zusätzlich:**

- › eine CD »Fazil Say – 1001 Nights in the Harem«
- › zwei Freikarten für ein ausgesuchtes Konzert pro Konzertsaison mit Pausenempfang
- › exklusive Präsentation des Jahresprogramms des RSO Wien vor der öffentlichen Bekanntgabe
- › ein jährliches exklusives Konzert und Empfang mit Intendant Christoph Becher und ausgewählten Musiker/innen des Orchesters
- › 25 % Ermäßigung auf ausgewählte Konzertreisen bei Tourneen des Orchesters
- › auf Wunsch:  
Nennung im Saisonprogramm und auf der RSO-Homepage

---

#### Informationen und Anmeldung

T +43 1 501 70 345  
F +43 1 501 70 372  
rso.freunde@orf.at  
rso.ORF.at/Freunde

**Büro »Freundin des RSO«**  
Argentinerstraße 30a  
1040 Wien

**Wir bedanken uns herzlich bei unserem  
Goldenen Mitglied, Herrn Josef Krupitza.**

## Biografien

### Marin Alsop, Dirigentin

Marin Alsop gilt weltweit als inspirierende und einflussreiche Dirigentenpersönlichkeit, als eine Orchesterleiterin mit Gestaltungswillen und Leidenschaft, getragen von der tiefen Überzeugung, dass »Musik unser Leben verändern kann«. International wird sie geschätzt für ihre innovativen Programme sowie für ihr Engagement für Publikumsschichten aller Altersgruppen. Ab September 2019 ist sie neue Chefdirigentin des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien.

Ihr Vertrag als Music Director des Baltimore Symphony Orchestra (BSO), dem sie seit 2007 vorsteht, wurde zweimal verlängert; der aktuelle Vertrag reicht bis 2021. Unter ihrer Leitung unternahm das Orchester seine erste Europa-Tournee, im Rahmen derer es bei den BBC Proms sowie beim Edinburgh International Festival auftrat. In Baltimore hat Marin Alsop mehrere mutige Projekte initiiert, darunter »OrchKids« für sozial benachteiligte Jugendliche, außerdem die BSO Academy und die »Rusty Musicians« für Hobby-Musiker/innen.

Seit 2012 ist Marin Alsop zudem Chefdirigentin und Künstlerische Leiterin des São Paulo Symphony Orchestra, wo sie sich ebenfalls für abwechslungsreiche Konzertprogramme und Vermittlungsaktivitäten einsetzt. Mit diesem Orchester unternahm sie internationale Tourneen nach China und Hongkong sowie nach Europa mit Gastspielen in Großbritannien, Luzern, Amsterdam, Berlin, Paris, Salzburg und Wien. Nach dem Ende ihres Vertrages in São Paulo 2019 wird sie dort Ehrendirigentin.

In der Saison 2019/20 beginnt Marin Alsops Amtszeit als Chefdirigentin des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien. Anfang und Ende dieser Saison bieten reichlich Anlass zum Feiern: zunächst aufgrund des Stellenwertes von Künstlerinnen, denn der Konzertreigen beginnt mit einem Kompositionsauftrag an Lera Auerbach und mit Werken von Clara Iannotta und Agata Zubel sowie einer stattlichen Anzahl von Dirigentinnen während der Saison; sodann aufgrund einer Tournee durch die Bundesländer zum 50-jährigen Bestehen des Orchesters. Im Rahmen des Beethoven-Jubiläums 2020 leitet Marin Alsop das internationale Projekt: »All Together: A Global Ode to Joy« in Zusammenarbeit mit der Carnegie Hall. Im Laufe dieses Projekts dirigiert sie Beethovens Symphonie Nr. 9 mit neun Orchestern auf fünf Kontinenten, darunter das Wiener Konzerthaus und das Londoner Southbank Centre, wo sie Artist in Residence ist.

Marin Alsop dirigiert international renommierte Orchester wie das Concertgebouw Orkest, das Gewandhausorchester Leipzig, die Filarmonica della Scala, das Budapest Festival Orchester, das London Symphony Orchestra und das London Philharmonic Orchestra. In den USA dirigiert sie regelmäßig die Orchester von Philadelphia, Cleveland und Chicago, unter anderem in ihren Sommerresidenzen in Saratoga, Blossom und Ravinia. Weitere Höhepunkte der Saison 2019/20 sind Konzerte mit dem Orchestre de Paris, dem Danish National Symphony Orchestra, beim MITO Festival sowie beim Pacific Music Festival in Sapporo, das sie vor 30 Jahren erstmals mit dem Festivalgründer Leonard Bernstein besuchte. Im September 2013 war Marin Alsop die erste Dirigentin, die die BBC's Last Night of the Proms geleitet hat, eine Wiedereinladung für 2015 folgte prompt.

Ihre umfangreiche Aufnahme­tätigkeit wurde mehrfach mit Gramophone-Preisen ausgezeichnet und enthält u. a. die Symphonien von Brahms, Dvořák und Prokofjew, erschienen bei Naxos, sowie weitere Aufnahmen für Decca Classics, Harmonia Mundi und Sony Classical. Marin Alsops Interesse gilt in besonderem Maße der Musik der Gegenwart; sie war 25 Jahre Künstlerische Leiterin des California Cabrillo Festival of Contemporary Music.

2019 wurde Marin Alsop vom Weltwirtschaftsforum mit dem renommierten Crystal Award ausgezeichnet. Neben zahlreichen anderen Auszeichnungen und Lehrverpflichtungen ist Marin Alsop die einzige Dirigentin, die ein Stipendium der angesehenen MacArthur-Stiftung bekam. Sie ist Ehrenmitglied der Royal Academy of Music und der Royal Philharmonic Society. Seit 2015 leitet sie das Graduate Conducting Program am John Hopkins Peabody Institute. Sie studierte an der Juilliard School und der Yale University, wo ihr 2017 ein Ehrendoktorat verliehen wurde. Ihre Karriere als Dirigentin begann 1989, als sie als erste Frau den Koussevitzky-Dirigentenpreis des Tanglewood Music Center erhielt und begann, bei ihrem wichtigsten Mentor, Leonard Bernstein, zu studieren.

### ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt. Im September 2019 übernimmt Marin Alsop die Position der Chefdirigentin. Das RSO Wien ist bekannt für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung: Häufig werden das klassisch-romantische Repertoire und Werke der klassischen Moderne mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen verknüpft.

Sämtliche Aufführungen werden im Rundfunk übertragen – insbesondere im Sender Österreich 1, aber auch im Ausland. Zudem kann man alle Konzerte des Orchesters eine Woche lang nach der Ausstrahlung weltweit übers Internet nachhören. Durch eine wachsende Präsenz im Fernsehen und eine Kooperation mit dem Jugendsender FM4 erreicht das RSO Wien kontinuierlich neue Musikliebhaber/innen. Rund 700 Fans unterstützen den Verein »Freund/in des RSO«.

In Wien spielt das RSO Wien zwei Abonnementzyklen im Musikverein und Konzerthaus. Darüber hinaus tritt das Orchester alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf: Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zum musikprotokoll im steirischen herbst und zu Wien Modern. Tournée führen das RSO Wien regelmäßig nach Japan und China, aber auch nach Thailand, Taiwan, USA, Südamerika, Spanien und nach Deutschland unter anderem in die Berliner, Kölner und Essener Philharmonie sowie in die Elbphilharmonie Hamburg. Seit 2007 hat sich das RSO Wien durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater an der Wien als Opernorchester etabliert. Aber auch im Genre der Filmmusik ist das Orchester heimisch: Alljährlich dirigieren Komponisten, die mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet wurden, das RSO Wien bei der Gala »Hollywood in Vienna«; 2012 spielte das RSO den Soundtrack zum Film »Die Vermessung der Welt« ein, 2016 wirkte es aktiv bei zwei Kinofilmen mit: in dem auf der Berlinale preisgekrönten Film »Kater« von Händl Klaus und in »Die Geträumten« von Ruth Beckermann.

Zu den Gästen am Dirigentenpult des RSO Wien zählten u. a. Alain Altinoglu, Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Michael Gielen, Mirga Gražinytė-Tyla, Jakub Hrůša, Ingo Metzmacher, Marc Minkowski, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Wolf-



gang Sawallisch, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Lorenzo Viotti und Simone Young. Als Komponisten und Dirigenten leiteten u. a. Luciano Berio, Friedrich Cerha, Peter Eötvös, HK Gruber, Hans Werner Henze, Ernst Krenek, Bruno Maderna und Krzysztof Penderecki das Orchester. Internationale Solist/innen treten regelmäßig mit dem RSO Wien auf, unter ihnen Khatia Buniatishvili, Renaud und Gautier Capuçon, Christian Gerhaher, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Patricia Kopatchinskaja, Gidon Kremer, Lang Lang, Sabine Meyer, Gabriela Montero, Anna Netrebko, Heinrich Schiff, Daniil Trifonov und Christian Tetzlaff.

Die umfangreiche Aufnahme­tätigkeit umfasst Werke aller Genres, darunter viele Ersteinspielungen von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischen Zeitgenoss/innen. So entstand die CD-Reihe »Neue Musik aus Österreich« mit Orchesterwerken u. a. von Friedrich Cerha, die Gesamtaufnahme der neun Symphonien von Egon Wellesz, die Orchester­musik von Josef Matthias Hauer und Ersteinspielungen der Musik von Eric Zeisl. Außerdem erschienen zwei CD-Boxen »my RSO I« und »my RSO II« mit 24 bzw. 12 CDs. 2018 erhielt das RSO Wien unter der Leitung seines Chefdirigenten Cornelius Meister den renommierten ICMA in der Kategorie »Symphonic Music« für die dreiteilige CD-Box »Martinů: The Symphonies«. Zudem wurde Cornelius Meister für diese Einspielung als »Dirigent des Jahres« mit dem Opus Klassik ausgezeichnet.

Das RSO Wien hat ein breit angelegtes Education-Programm ins Leben gerufen. Dazu gehören Workshops für Kinder und Jugendliche sowie die Reihen »Mitten in my RSO«, »my RSO Musiklabor« und »Klassische Verführung«. Bereits seit 1997 werden jedes Jahr hochbegabte Musiker/innen in die RSO-eigene Orchesterakademie aufgenommen. Regelmäßig spielt das RSO Wien die Abschlusskonzerte der Dirigentenklassen der Musikuniversität Wien.

Das RSO Wien ging 1969 aus dem Großen Orchester des Österreichischen Rundfunks hervor. Unter seinen Chefdirigenten Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies, Bertrand de Billy und Cornelius Meister vergrößerte das Orchester kontinuierlich sein Repertoire und sein internationales Renommee.

## Orchestermitglieder

### Konzertmeister/innen

Maighr ad McCrann  
Peter Matzka  
Franz-Markus Siegert  
Kristina  uklar

### 1. Violine

Wei-Ping Lin  
Michael Snyman  
Jussuf Karajev  
Geert Langelaar  
Zhanna Li  
Violaine Padilla  
Tudor Florian Paduraru  
Jue-Hyang Park  
Barbara Schenzel  
Ana s Tamisier  
Monika Uhler  
Peter Uhler  
I-Ping Cheng (OA)  
Elisabeth Gansch (OA)

### 2. Violine

Ririko Sonnleitner  
Marianna Oczkowska  
Aileen Dullaghan  
Steven Michael Mohler  
Barbara Chom a  
Rudolf Mayrhofer  
Boris Pavlovsky  
Johannes Pfliegerl  
Tongtong Sun  
Sibylle Wurzinger-Gund  
Iva Yablanska  
Eirina Belomazova  
Denis B. Martin (OA)  
Angela Lasota de Andrés (OA)

### Viola

Mario Gheorghiu  
Yoshiko De Swardt  
Tomas Bumbal  
Julia Puchegger  
Martin Edelmann  
Raphael Handschuh  
Wilhelm Klebel  
Martin Kraushofer  
Catharina  
Stenström Langelaar  
Andrea Stadler  
N. N. (OA)  
Alena Komarovskaia (OA)

### Cello

Michael Hammermayer  
Julia Schreyvogel  
Raffael Dolezal  
Solveig Nordmeyer  
Petra Hartl  
Johannes Kubitschek  
Till-Georg Sch ssler  
Peter Wolf  
Clemens Kropfitsch (OA)  
Maia Rull re (OA)

### Kontrabass

Goran Kostic  
Michael Pistelok  
Rudolf Illavsky  
Bernhard Ziegler  
Pawel Dudys  
Harald J ch  
Yamato Moritake  
Octavian-Constantin  
Maxim (OA)  
Anna-Maria Volderauer (OA)

### Flöte

Raimund Weichenberger  
Andreas P lanyavsky  
Felix Lielacher  
Ursula Pichler-Nikolov

### Oboe

Thomas H niger  
Richard Zottl  
Gernot Jöbstl  
Felix Hagn

### Klarinette

Siegfried Schenner  
Johannes Gleichweit  
Martin Fluch  
Thomas Obermüller

## RSO Wien Team

### Fagott

N. N.  
 Marcelo Padilla  
 Leonard Eröd  
 Martin Machovits

### Horn

Peter Keserü  
 Peter Erdei  
 Luise Bruch (Karenz)  
 Erwin Sükar  
 Matthias Riess  
 Johann Widhofer

### Trompete

Johann Plank  
 Peter Fliecher  
 Christian Hollensteiner  
 Franz Tösch

### Posaune

Sascha Hois  
 Peter Oberrauch  
 Christian Troyer  
 Simon Wildauer

### Tuba

Rainer Huss

### Schlagwerk

Josef Gumpinger  
 N. N.  
 Patrick Prammer  
 Georg Hasibeder

### Harfe

Anna Verkholantseva

### Betriebsrat

Bernhard Ziegler  
 Erwin Sükar (Stellvertreter)

### Künstlerischer Beirat

Franz-Markus Siegert  
 Sascha Hois  
 Peter Matzka  
 Marianna Oczkowska  
 Patrick Prammer

### Chefdirigentin

Marin Alsop

### Orchesterintendant

Dr. Christoph Becher

### Orchesterbüro

Christian Edlinger  
 (Leitung)  
 Elfriede Mikuss  
 (Assistenz Intendant  
 und Chefdirigentin)  
 Igor Chomča  
 (Disposition)  
 Veronika Hartl  
 (Kommunikation, Marketing,  
 Webredaktion)  
 Isabella Henke  
 (Presse)  
 Eveline Mum  
 (Tourneemanagement,  
 Education, Produktionen)  
 Laura Thelen  
 (Finanzen, Verträge,  
 Freunde des RSO)  
 Thomas Hazuka  
 Martin Lehr  
 Michael Ramsauer-Müller  
 (Orchesterwarte)  
 Irene Frank  
 Michael Radanovics  
 Nataliya Striku  
 (Notenarchiv)

## Orchesterakademie

Mit der Gründung einer Orchesterakademie 1997 hat das RSO Wien in Österreich eine Vorreiterrolle eingenommen. Die Orchesterakademie bietet besonders begabten jungen Musiker/innen die Möglichkeit, im RSO Wien mitzuwirken. Unterstützt und begleitet von den RSO-Musiker/innen erweitern sie in der täglichen Probenarbeit und bei zahlreichen Konzerten ihr Repertoire von zeitgenössischer Musik. Auf diese Weise werden junge Orchestermusiker/innen nicht nur mit traditionellen Spielweisen bekannt gemacht, sondern auch mit außergewöhnlichen Spieltechniken.

Darüber hinaus gehört die Begegnung mit international renommierten Komponist/innen zum Alltag dieses Klangkörpers, der sich vorwiegend der Pflege der Moderne widmet. Auch Kontakte zu Festivals wie Wien Modern, musikprotokoll u. v. a. eröffnen den angehenden Orchestermusiker/innen neue berufliche Möglichkeiten.

Insgesamt stehen zehn Stellen für den Nachwuchs in den Streichergruppen zur Verfügung. Nach erfolgreich absolviertem Probespiel erhalten die Akademist/innen Halbjahresverträge. Die Gesamtzeit kann auf dreieinhalb Jahre ausgedehnt werden. Viele der Absolvent/innen haben sich Positionen bei renommierten Orchestern erspielt, einige von ihnen konnten sich für das RSO Wien qualifizieren. Der ORF leistet damit einen erheblichen Beitrag zur Heranbildung von Musikerinnen und Musikern.

**Information und Bewerbung: [rso.ORF.at](http://rso.orf.at)**

## RSO Wien Aboreihen

### Musikverein Wien

alle Konzerte um 19.30 Uhr, Sonntagsmatinee um 11.00 Uhr

Do, 10.10.19	Deutsch/Schostakowitsch/Lutosławski
Mi, 27.11.19	Kabalewskij/Schönberg/Schostakowitsch
So, 23.02.20	Schumann/Henze
Fr, 08.05.20	Zemlinsky/Zeisl/Mahler
Sa, 06.06.20	Wellesz/Casella/Mendelssohn Bartholdy
Do, 25.06.20	Abschlusskonzert der Dirigent/innenklassen der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

#### Kartenkauf

Musikverein  
Gesellschaft der Musikfreunde in Wien  
Musikvereinsplatz 1  
1010 Wien

T +43 1 505 81 90, F +43 1 505 81 90 94

**Kartenbüro:** tickets@musikverein.at



GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE IN WIEN

### Wiener Konzerthaus

alle Konzerte um 19.30 Uhr

Do, 24.10.19	Auerbach/Hindemith
Mo, 27.01.20	Prokofjew/Haas/Márquez/Villa-Lobos
Fr, 06.03.20	Winkler/Ravel/Beethoven/Honegger
Di, 31.03.20	Shepherd/Martinů/ Prokofjew
Fr, 15.05.20	Bernstein/Gruber/Adams/Mendelssohn Bartholdy
Fr, 19.06.20	Bartók/Haydn/Ligeti/Kurtág

#### Kartenkauf

Wiener Konzerthaus  
Lothringerstraße 20  
1030 Wien  
T +43 1 242 00 2, F +43 1 242 00 110  
**Kartenbüro:** ticket@konzerthaus.at



#### Ermäßigung für Freund/innen des RSO und Ö1 Club-Mitglieder:

auf bis zu zwei Einzelkarten pro Konzert des RSO Wien mit Beginn des regulären Vorverkaufs (telefonisch, per Mail oder direkt an der Kassa des Veranstalters)

## Veranstalter

**Arnold Schönberg Center**  
Schwarzenbergplatz 6  
1030 Wien  
T +43 1 712 18 88  
www.schoenberg.at

**Jeunesse**  
Bösendorferstraße 12  
1010 Wien  
T +43 1 505 63 56  
www.jeunesse.at

**ORF RadioKulturhaus**  
Funkhaus Wien  
Argentinierstraße 30a  
1040 Wien  
T +43 1 501 70-377  
radiokulturhaus.ORF.at

**Theater an der Wien**  
Linke Wienzeile 6  
1060 Wien  
T +43 1 588 85-111  
www.theater-wien.at

**Wien Modern**  
Lothringerstraße 20  
1030 Wien  
T +43 1 24 200  
www.wienmodern.at

**Congress Center Villach**  
Europaplatz 1  
9500 Villach  
T +43 4242 22522 5800  
www.ccv.at

**Festspielhaus Bregenz**  
Platz der Wiener Symphoniker  
6900 Bregenz  
T +43 5574 413-0  
www.kongresskultur.com

**Grazer Musikverein**  
Landhausgasse 12  
8010 Graz  
T +43 316 82 24 55  
www.musikverein-graz.at

**Haus der Musik Innsbruck**  
Universitätsstraße 1  
6020 Innsbruck  
T +43 512 52074 0  
www.haus-der-musik-  
innsbruck.at

**HERBSTGOLD –  
Festival in Eisenstadt**  
Schloss Esterházy  
Esterházyplatz 1  
7000 Eisenstadt  
T +43 2682 650 65  
www.herbstgold.co

**musikprotokoll  
im steirischen herbst**  
8010 Graz  
T +43 316 823 007  
www.steirischerherbst.at  
musikprotokoll.ORF.at

**Salzburger Festspiele**  
Herbert-von-Karajan-Platz 11  
5010 Salzburg  
T +43 662 8045-500  
www.salzburgfestival.at

**Stadthalle Wels**  
Pollheimerstraße 1  
4600 Wels  
T +43 7242 235  
www.stadthalle-wels.at

## Information

**ORF Radio-  
Symphonieorchester Wien**  
Argentinierstraße 30a  
1040 Wien  
T +43 1 501 01-18420  
rso.wien@orf.at  
rso.ORF.at

**Freundin des RSO**  
Information und Anmeldung:  
T + 43 1 501 70-345  
rso.freunde@orf.at  
rso.ORF.at/Freunde

Wiener  
Konzerthaus

Mehr Musik.  
Jetzt Mitglied  
werden!



# Abo 19/20

Klassik / Jazz, World & Pop / Film & Literatur /  
Neue Musik / Kinder & Jugend [konzerthaus.at](http://konzerthaus.at)





# Stilmittel.

## Die Ö1 Club-Kreditkarte von Diners Club

**Exklusiv und kostenlos\* für Ö1 Club-Mitglieder  
und alle, die es werden wollen.**

Anmeldung und Umstieg jederzeit möglich!

\* Voraussetzungen und Bestellungen in [oe1.ORF.at/kreditkarte](http://oe1.ORF.at/kreditkarte)



**Ö1 CLUB**



JETZT 14 TAGE GRATIS TESTEN!

# fidelio

Ihr digitaler  
Klassik-Treffpunkt.



Entdecken Sie die Vielfalt der Klassikwelt!

- ✓ Die schönsten Opern, Konzerte, Ballette und Dokumentationen
- ✓ Beste Bild- und Tonqualität
- ✓ Streaming auf TV, Tablet, Web & Mobile

[www.myfidelio.at](http://www.myfidelio.at)

Ein Produkt von



RADIOKULTURHAUS

ENDESAAL

RADIOCA



MIT DER ORF RADIOKULTURHAUS-KARTE  
**MINUS 50%** AUF ALLE VERANSTALTUNGEN!

(ausgenommen Miet- und Sonderveranstaltungen)

[radiokulturhaus.ORF.at/karte](http://radiokulturhaus.ORF.at/karte)



**ORF. WIE WIR.**

WIEN  
MODERN  
32

# WACHS TUM

31 OKT  
15 NOV  
2019

WWW. WIENMODERN. AT

SUBVENTIONSGEBER

WIEN  
KULTUR

Bundeskanzleramt

FESTIVALSPONSOR

*Kapsch*  
challenging limits

SPONSOR

ERSTE  
Bank  
MultiWERK Sponsoring

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

ART MENTOR FOUNDATION LUCERNE



**SZIGETI**

SEKTKELLEREI · GOLS

ICH WILL  
SEKT

[www.szigeti.at](http://www.szigeti.at)

Der Grüne Veltliner Brut  
besticht durch seine  
schöne Goldfarbe. Delikate  
Apfelaromen und charak-  
teristische, weiße Pfeffernote sind  
typisch für unseren Sekt.



# AMBASSADOR HOTEL

## THE PLACE TO BE – THE PLACE TO LIVE

Seit mehr als 100 Jahren überzeugt das Ambassador Hotel mit zeitloser Eleganz und Wiener Charme. Persönlichkeiten wie Franz Lehár und Giuseppe Di Stefano ließen sich bereits vom einzigartigen Ambiente des Ambassador inspirieren. Konzerthaus, Musikverein, Staatsoper und zahlreiche Sehenswürdigkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe des Hotels.

Entspannen Sie in einem der 85 geräumigen, individuell eingerichteten Zimmer oder in den luxuriösen Apartments, und erleben Sie Komfort auf höchstem Niveau.

## THE PLACE TO BE – THE PLACE TO EAT

Die Bar im eindrucksvollen Atrium ist der ideale Ort, um ein Glas Champagner, erlesene Weine oder einen Snack zu genießen. Im Restaurant mit Schauküche und Wintergarten werden saisonale Spezialitäten sowie Klassiker der Österreichischen Küche serviert.

Kontakt & Buchung – [www.ambassador.at](http://www.ambassador.at)

Hotel Ambassador Betriebsgesellschaft mbH.  
Kärntner Straße 22 / Neuer Markt 5 • 1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/961 61-0 • E-Mail: [office@ambassador.at](mailto:office@ambassador.at)  
Facebook & Instagram: [HotelAmbassadorVienna](https://www.facebook.com/HotelAmbassadorVienna)



**THEATER**  
an der Wien  
DAS OPERNHAUS

Zu mittagsblau  
in medias res

**19/20**  
**DIE NEUEN**  
**ABOS 19/20**  
**AB 5. APRIL!**

abonnement@theater-wien.at | Tel. (0)1 588 30-2903  
[www.theater-wien.at](http://www.theater-wien.at)

beyond | Leopold Kogler

**vbw** VEREINIGTE  
BÜHNEN  
WIEN  
ein unternehmen der **wienholding**

WIEN  
KULTUR



Tageskasse: Mo-Sa 10-18 Uhr  
Linke Wienzeile 6 | 1060 Wien  
[www.theater-wien.at](http://www.theater-wien.at)

Wir bedanken uns bei



für die Unterstützung bei der Aufführung von Werken folgender Komponisten:  
Richard Dünser, Bernd Richard Deutsch, HK Gruber, Gerhard E. Winkler

## Impressum

**Für den Inhalt verantwortlich:** Dr. Christoph Becher

**Programmtexte:** Dr. Barbara Alhuter, Dr. Christoph Becher, Dr. Karin Bohnert, Bernhard Günther, Albert Hosp, Eveline Mum, Mag. Christian Scheib, Norman Shetler, Mag. Walter Weidringer

**Redaktion:** Mag. Veronika Hartl

**Grafik Design:** Elisabeth Pirker/OFFBEAT

**Lektorat:** Mag. Isabella Henke

**Fotos:** Thomas Ramstorfer (S. 4, 6), Stefan Joham (Christoph Becher S. 8), Adriane White (Marin Alsop S. 8), Julia Wesely (S. 23, 30, 40, 47, 52, 55, 61, 77, 80, 82), Walter Skokanitsch (S. 74), Theresa Wey (S. 83), Helena Wimmer (S. 84), Igor Ripak (S. 87)

**Cover:** ORF Radio-Symphonieorchester Wien © Theresa Wey

**Produktion/Druck:** Samson Druck GmbH, Samson Druck Straße 171, 5581 St. Margarethen

**Medieninhaber und Herausgeber:** Österreichischer Rundfunk, 1040 Wien, Argentinierstraße 30a  
**Stand:** März 2019, Änderungen vorbehalten

